Ausgabe 3 • 2017 58. Jahrgang ISSN-Nr. 0945-6538

BDF aktuell

ZEITSCHRIFT FÜR FORSTLEUTE, FORSTPOLITIK UND WALD

RIESEN WALD MURMEL BAHN

Halle 4.2 | Stand 505

Forstliche Öffentlichkeitsarbeit

BDF

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Unter dem Motto „Unser Wald tut dir gut“ stand in diesem Jahr der gemeinsame Branchenauftritt der „Forstwirtschaft in Deutschland“ bei der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Ziel des Branchenstandes 2017 war es, bei den Besuchern das Bewusstsein für die vielfältigen Waldfunktionen, welche durch die nachhaltige und multifunktionale Waldbewirtschaftung in Deutschland gewährleistet werden, zu wecken. Viele Leistungen des Waldes sind lebensnotwendig für unsere Gesellschaft und tragen in erheblichem Maße zu unserem persönlichen Wohlbefinden bei. Dies wurde an verschiedenen Stationen anschaulich vermittelt. Zum wiederholten Male habe ich persönlich für ein paar Tage Standdienst geleistet und bin in meiner Meinung gestärkt worden, dass es gut und richtig ist, dass die Forstbranche sich auf dieser größten Verbrauchermesse ihrer Art präsentiert. Manchmal ist es schon recht abenteuerlich, mit welchen Fragen oder welchem Halbwissen die Menschen dort auf einen zukommen. Man merkt deutlich, dass das urbane Milieu aus der Metropole Berlin schon recht weit weg ist von allem, was mit Natur und vor allem mit Landnutzung zu tun hat. Aber klar ist auch: Es gibt ein großes Grundinteresse für den Wald und alles, was damit zusammenhängt. Und wenn Forstleute, Waldbesitzer oder andere Akteure aus der Forstwirtschaft zu solchen Gelegenheiten wie bei der Grünen Woche die Möglichkeit haben, mit den Bürgerinnen und Bürgern zu sprechen, dann wird erfahrungsgemäß aufmerksam zugehört, aber durchaus auch mal kritisch nachgefragt – was ja zunächst erst mal nicht verkehrt ist.

Diese Erfahrung bestärkt mich in der Auffassung, dass wir Forstleute, aber auch alle anderen Akteure noch mehr Anstrengungen unternehmen müssen, um den Leuten zu erklären, was wir im Wald so machen. Dieses Feld dürfen wir nicht nur Peter Wohlleben überlassen! Wobei ich hier auch gleich klarstellen will, dass ich kein fundamentaler Gegner von ihm bin! Sein Verdienst ist es, mit seinen Büchern eine Sprache gefunden zu haben, die bei den Menschen ankommt. Kein Sachbuch hat sich 2016 besser verkauft als „Das geheime Leben der Bäume“. Mittlerweile übersteigt die Auflage wohl schon deutlich die 500.000er-Marke. Das hat mit dem Thema Wald bisher noch niemand geschafft und ist eigentlich ein echter Glücksfall. Deshalb bin ich auch alles andere als glücklich über die derzeit laufende Onlinepetition einiger forstlicher Hochschulprofessoren gegen ihn. Unabhängig davon, dass dies nach meiner Einschätzung überhaupt kein geeignetes Instrument ist und es ihn nach dem Motto „viel Feind – viel Ehr“ wahrscheinlich nur noch größer machen wird, sollte man eher von seinem Erfolg lernen, statt ihn zu bekämpfen. Das soll jetzt kein Plädoyer für das Postfaktische sein – auch wenn man damit voll im Trend läge. Mich stört auch, dass Peter Wohlleben zum Beispiel historische Zusammenhänge, die zum heutigen Erscheinungsbild des Waldes geführt haben, einfach weglässt oder nicht richtig einordnet und auch die Verdienste der Entwicklung einer geregelten nachhaltigen Forstwirtschaft nicht entsprechend würdigt. Das Glas ist in seiner Wahrnehmung wohl eher halb leer statt halb voll. Ok, das ist vielleicht eine Mentalitätsfrage oder Ausdruck einer bestimmten Lebenseinstellung, die mir persönlich fremd ist. Auf der anderen Seite ist es aber auch nicht gerechtfertigt, an sein Sachbuch einen strengen wissenschaftlichen Maßstab anzulegen. Er schafft es, Naturphänomene so einfach zu erklären, dass auch Menschen ohne forstlichen Hochschulabschluss solche Prozesse nachvollziehen können. Das ist nicht verwerflich, sondern zunächst einmal sinnvoll. Aber scheinbar gehen die Meinungen unter Forstleuten und Waldbesitzern dazu sehr weit auseinander. Deshalb interessiert mich dazu die Position unserer Leserschaft. Also schreiben Sie uns, wenn Sie dazu eine Meinung haben.

Horrido!

Ihr

Ulrich Dohle

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Titelfoto: Was haben Murmeln mit Wald zu tun? 1. sind sie aus Holz und 2. stand eine riesige Murmelbahn auf dem gemeinsamen Stand der Forstbranche auf der Internationalen Grünen Woche in Berlin. Diese hat an verschiedenen Stationen anschaulich unseren Wald und v. a. die Arbeit der Forstleute für die Gesellschaft erklärt. Die Besucher haben mit den Füßen abgestimmt. Der Stand war immer gut besucht!

Titelthema

Unser Wald tut dir gut 3
Gemeinsame forstliche Öffentlichkeitsarbeit

www.wunschwald.com 8
Neue BDF-Kampagne 10
Achtung: Wald! 12
Nadelholz-Offensive 13

Arbeitskreise/Vertretungen

Höhere Einkommen für Tarifbeschäftigte 14
Hochschulgruppe Freiburg 15
Glückliches Alter – Teil 2 16

Aus den Ländern

Sabbatjahr möglich 17
Erste Bewertung vor OLG-Urteil 18
Einladung zum Waldgebiet 2017 20
BDF-Landesvorstand trifft Spitze der Bayer. Forstverwaltung

Ausstellungseröffnung im Grunewald 24
Forderungen zur Funktionalreform in Brandenburg 25
Wen interessieren Hessens Verwaltungsangestellte? 26
BDF-Jugend MV zeigt Flagge! 27
Verbeamtung junger Kollegen in der LWK 29
Erfolgreiche Privatforsttarifverhandlungen in NRW 31
Vorzeitiger Stellenabbau in Rheinland-Pfalz 32
Saarland wählt neuen Landtag 33
Gemeinwohl im Blick 34
Wechsel im BImA-Vorstand 36

Personelles

Freud und Leid 38

find us on Facebook Mögen Sie den BDF? Dann besuchen Sie uns auf Facebook und „liken“ uns!

Akzeptanz für unsere Arbeit schaffen

„Wenn wir mit den Menschen ins Gespräch kommen und sie für den Wald begeistern können, schaffen wir Akzeptanz für unsere Arbeit. Denn vielen Menschen ist nicht bewusst, was der Wald alles für sie leistet und wie wichtig die Arbeit der Waldbesitzenden und des Forstpersonals ist“, so Georg Schirmbeck, Präsident des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR).

Unser Wald tut dir GUT
FORSTWIRTSCHAFT-IN-DEUTSCHLAND.DE

Unter dem Motto „Unser Wald tut dir gut“ haben Akteure der deutschen Forstwirtschaft, darunter auch Kolleginnen und Kollegen des BDF, vom 20. bis 29 Januar 2017 auf der Internationalen Grünen Woche (IGW) in Berlin die interessierte Öffentlichkeit über die weitreichenden und wohltuenden Leistungen des Waldes informiert. Wie bereits in den Vorjahren hat sich auch in diesem Jahr die Forstwirtschaft in Deutschland wieder mit einem gemeinsamen Branchenstand präsentiert. Das bewährte Konzept eines Auftrittes der deutschen Forstwirtschaft „unter einem Dach“ in Halle 4.2 konnte somit erfolgreich fortgesetzt werden.

Murmeln im Wald

Mit der Mitmachaktion des Branchenstandes „Murmeln für den GrüneWocheWald“ wurde ein regelrechter Besuchermagnet geschaffen. Zahlreiche kleine wie große Besucherinnen und Besucher der IGW konnten durch das umfangreiche Angebot auf den Branchenstand gelockt und über die multifunktionalen Leistungen des Waldes informiert werden. Die vielfältigen Wirkungsweisen des Waldes konnten entlang einer fast 50 Meter langen Holzmurmelbahn auf spielerische Weise entdeckt werden. Auf den einzelnen Stationen und Sonderständen des über 300 Quadratmeter großen Branchenstandes wurden unter anderem Schwerpunktthemen wie Gesundheit, Sport, Erholung, Wald als Klimaschützer, natürliches Wasserwerk und Luftfilter sowie Wald als Arbeitsplatz und Lieferant des Rohstoffes Holz aufgegriffen. Viele Leistungen des Waldes sind lebensnotwendig für unsere Gesellschaft sowie für die Erhaltung unserer Landschaft und tragen in erheblichem Maße zu einem persönlichen Wohlbefinden bei. Außerdem schaffen die Forstwirtschaft und die nachgelagerten holzverarbeitenden Betriebe Arbeitsplätze für mehr als eine Million Menschen, insbesondere im ländlichen Raum.

Eröffnung durch Bundesforstminister

Auch der Bundeslandwirtschaftsminister Christian Schmidt hat es sich auf dem Eröffnungsrundgang am 20. Januar nicht nehmen lassen, gemeinsam mit Michael Müller, dem Regierenden Bürgermeister von Berlin, und dem Präsidenten des Deutschen Bauernverbandes, Joachim Rukwied, den ersten Baum im „GrüneWocheWald“ zu pflanzen und damit den Startschuss für den Branchenstand zu geben. Somit konnten nicht nur zahlreiche Besucherinnen und Besucher, sondern auch eine Vielzahl von namhaften Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Verwaltung und Gesellschaft an den Stand gelockt werden.

Gemeinsamer Auftritt

In persönlichen Gesprächen und durch entsprechendes Informationsmaterial konnten die Mitgliedsinstitutionen des DFWR ihre Botschaften an den jeweiligen Stationen und Ständen der interessierten Öffentlichkeit vermitteln und somit zur Akzeptanzsteigerung der Arbeit der Forstwirtschaft beitragen. Ein geschlossener Auftritt der Forstwirtschaft in Deutschland trägt dazu bei, als Berufsstand wahrgenommen zu werden, der mit hervorragend ausgebildetem Forstpersonal an der Bewältigung der zukünftigen Herausforderungen, wie dem Klimawandel oder den Segregationsbestrebungen, arbeitet.

Eröffnung des Branchenstandes durch Bundesforstminister Christian Schmidt (Mitte), den Regierenden Bürgermeister von Berlin, Michael Müller (rechts), und Bauernverbandspräsident Joachim Rukwied (links). Hilfestellung geben dabei Philipp Freiherr zu Guttenberg, Präsidium DFWR (links mit Fichte), und Norbert Leben, Vizepräsident DFWR (rechts mit Schaufel). Den Überblick behalten Roland Burger, Präsidium DFWR (rechts mit Douglasie), und Messechef Dr. Christian Göke (ganz rechts)

Diskussion mit Sportbund

Über die Koordination des Branchenstandes hinaus organisierte der Deutsche Forstwirtschaftsrat eine Podiumsdiskussion mit dem Titel „Wald im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen und gesellschaftlichen Anforderungen“. Hierzu diskutierten auf der Bühne des „ErlebnisBauernhofes“ Vertreter des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB), von PEFC Deutschland und des DFWR über die unterschiedlichen Anforderungen der Akteure an den Wald (siehe auch Infobox). Die Moderation erfolgte durch den Deutschen Bauernverband (DBV). Ziel des Gespräches war der Austausch über eine angestrebte Kooperation zwischen DOSB und DFWR.

Auf Wiedersehen im Jahr 2018

Dank der professionellen Unterstützung der vielen freiwilligen Helferinnen und Helfer war der gemeinsame Branchenstand der Forstwirtschaft in Deutschland ein voller Erfolg. „Zielgruppengerechte Kommunikation auf der Basis wissenschaftlicher Erkenntnisse ist der Schlüssel, um einer zunehmenden Entfremdung der urbanen Bevölkerung von der Urproduktion entgegenzuwirken. Durch die positive Resonanz der Standbesucher sehen wir uns darin bestärkt, dass wir auf dem richtigen Weg und motiviert dazu sind, auch 2018 auf der IGW als Forstwirtschaft in Deutschland gemeinsam aufzutreten“, so Schirmbeck. ■

Christian Langfeldt, DFWR

WALD IM SPANNUNGSFELD

Anlässlich einer Podiumsdiskussion zum Thema „Wald im Spannungsfeld zwischen wirtschaftlichen Interessen und gesellschaftlichen Anforderungen“ bekundeten DOSB und DFWR die Bereitschaft zu einer gemeinsamen Kooperation. Prof. Andreas W. Bitter, Vorsitzender von PEFC Deutschland, Dr. Karin Fehres vom DOSB und Norbert Leben, Vizepräsident des DFWR, tauschten sich dazu unter der Moderation von Gerald Dohme, stellvertretendem Generalsekretär des DBV, aus (auf dem Foto von links).
Der DOSB sieht im Waldbetretungsrecht eine gesellschaftspolitisch bedeutsame Regel – nicht nur für den Sport. Gleichermaßen gelte aber auch: Sportaktive haben im Wald nicht nur Rechte, sondern auch Pflichten. Gleichzeitig fordert der DOSB eine bessere Kommunikation und Abstimmung der Waldbesitzenden mit den örtlichen Interessenvertretern des Sportes, wenn es um die Lenkung von Erholungssuchenden geht oder Wege bei Holzerntemaßnahmen kurzfristig gesperrt werden müssen.
Die Vision von Prof. Bitter ist, dass sich das Erholungswaldzertifikat als großflächiger Standard etabliert – analog dem PEFC-Standard für eine nachhaltige Waldbewirtschaftung – und sich so ein partnerschaftlicher Umgang zwischen allen Akteuren im Wald einstellt.

Norbert Leben würdigte den gesellschaftspolitisch hohen Stellenwert von Bewegung und Sport im Wald und erhofft sich von dem Abschluss einer bundesweiten Kooperationsvereinbarung positive Signale für den Abschluss weiterer Vereinbarungen auf lokaler Ebene, die die vertrauensvolle Zusammenarbeit der Akteure stärken.
Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung von DOSB und DFWR soll noch in der ersten Jahreshälfte 2017 auf den Weg gebracht werden und eine gemeinsame Zielausrichtung beinhalten.

BUCHTIPP: Kommunikation als Lebenskunst

Philosophie und Praxis des Miteinanderredens.

Warum funktionieren Kommunikationsrezepte nie? Was bedeutet Schweigen? Mit wie vielen Ohren hören wir zu? Warum sind Missverständnisse normal?

Ein Buch über die großen und kleinen Fragen der Kommunikation ist aus dem Dialog zwischen dem Psychologen Friedemann Schulz von Thun und dem Medienwissenschaftler Bernhard Pörksen entstanden.

Humorvoll und ernst werden die zentralen Modelle der Kommunikationspsychologie entblättert. Außerdem wird verdeutlicht, wie sich die verschiedenen Modelle und Perspektiven in der Praxis bewähren. Zum Schluss des Buches begeben sich die Experten auf die Suche nach der Stimmigkeit in Kommunikation und Leben. Schulz von Thun meint, dass es unser Gegenüber auch immer mit unserer Philosophie zu tun bekommt, dem Reim, den wir uns als Mensch auf dieses Leben machen, was das Ganze soll und worauf es in unserer Existenz ankommt. Mit dem Buch bekommt man Lust, diese eigene Wirkung für sich selbst genauer zu fassen und ggf. auch entsprechend einzusetzen.

Friedemann Schulz von Thun und Bernhard Pörksen, Kommunikation als Lebenskunst, Carl-Auer-Systeme Verlag, 2014, Heidelberg, 217 Seiten, Kt, 2. Aufl. 2016, 21,95 Euro, ISBN 978-3-8497-0173-4

„Unser“ Waldgebiet des Jahres – der Frankenwald – wurde prominent präsentiert

Ministerpräsident Bodo Ramelow, Thüringen, hinterlässt eine frohe Waldbotschaft

Forstminister Johannes Remmel, NRW, im GrüneWocheWald

Eine Delegation der Botschaft der Mongolei war zu Besuch

Unser Bundesvorsitzender Ulrich Dohle mit seiner Waldbotschaft

Der Stand war immer gut besucht

Forstministerin Ulrike Höfken, Rheinland-Pfalz, im Gespräch mit Ulrich Dohle (BDF) und Norbert Leben (DFWR)

Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund pflanzt eine Fichte

Vor allem Kinder und Familien konnten viel auf dem Gemeinschaftsstand entdecken

GEMEINSAM ERREICHEN WIR MEHR

Zusammenarbeit in der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit

FORSTWIRTSCHAFT IN DEUTSCHLAND
Vorausschauend aus Tradition

Kaum eine forstliche Veranstaltung endet dieser Tage ohne den Ruf nach einer Intensivierung der Kommunikation und nach mehr gemeinsamer Öffentlichkeitsarbeit. Diejenigen, die diesen Wunsch artikulieren, denken dabei gerne an „schlagkräftige“ Kampagnen, die bei bestimmten Zielgruppen oder in der Öffentlichkeit allgemein mehr Einsicht für die Notwendigkeit und den Wert forstlichen Handelns erzeugen sollen.

Anlass genug, auf die aktuellen Ansätze der Branchenöffentlichkeitsarbeit unter dem Dach des Deutschen Forstwirtschaftsrates (DFWR) einzugehen.

Arbeitsfähige Strukturen

Motiviert von den Erfahrungen aus dem Jubiläumsjahr „300 Jahre Nachhaltigkeit“ wurde die gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit der Forstbranche neu aufgestellt. Dies betraf insbesondere strukturelle Fragen, die Zusammenarbeit innerhalb der Branche, aber auch die mittelfristige Orientierung der inhaltlichen Arbeit und die gemeinsame Besetzung oder Bearbeitung von definierten Themen.

Seit zwei Jahren arbeitet der Ausschuss für Öffentlichkeitsarbeit des DFWR (AfÖ) mit neuen Strukturen, die eine kontinuierliche Arbeit auch außerhalb der nur zweimal jährlich statt-

findenden Sitzungen aller Mitglieder sicherstellen. Eine neunköpfige Strategie- und Steuerungsgruppe trifft sich alle vier bis sechs Wochen und steht auch in der Zwischenzeit im produktiven Austausch, um sowohl methodische als auch strategische Fragen zu diskutieren.

Der Gruppe obliegt gleichzeitig die Steuerung des im Frühjahr 2015 eingerichteten und von der Branche gemeinschaftlich (mit einem überschaubaren Budget) finanzierten Servicebüros. Das Servicebüro konzentriert sich auftragsgemäß auf die Vernetzung der Branchenakteure und deren Unterstützung (z. B. durch regelmäßige Musterpressetexte zur Adaption an lokale Bedürfnisse) sowie auf konkret verabredete, externe Kommunikationsmaßnahmen wie die Beteiligung der Branche am ersten Deutschen Waldtag. Das Servicebüro berät die Steuerungsgruppe und organisiert und moderiert die Arbeitsprozesse.

Zur tiefergehenden Bearbeitung aktueller Fragestellungen, Aufgaben und Projekte werden thematisch ausgerichtete Arbeitsgruppen gebildet, die ein breit verankertes, schlagkräftiges und arbeitsteiliges Vorgehen ermöglichen. Auch die Arbeit dieser Thementeams wird bedarfsgerecht vom Servicebüro unterstützt.

Um die Kommunikation und Vernetzung innerhalb der Branche weiter zu verbessern, wurden durch jede Mitgliedsorganisation des Deutschen Forstwirtschaftsrates verantwortliche Ansprechpersonen benannt. Diese „Beauftragten für Öffentlichkeitsarbeit“ übernehmen eine zentrale Rolle als Schnittstelle und Multiplikatoren zwischen dem Servicebüro auf der einen und ihrem jeweiligen Betrieb bzw. ihrer jeweiligen Organisation auf der anderen Seite. Sie werden vonseiten des Servicebüros unmittelbar angesprochen und über einen eigenen Info-Brief über Ergebnisse aus der Arbeit der Steuerungsgruppe oder der Thementeams informiert. Mit Musterpressemeldungen oder Best-Practice-Beispielen erhalten sie konkrete Hilfestellungen und das Servicebüro knüpft Kontakte mit Kolleginnen oder Kollegen, die im konkreten Einzelfall Auskunft oder Hilfestellung geben können.

Der gemeinsame Auftritt der Branche zum 1. Deutschen Waldtag lebte vor allem auch durch die Anwesenheit der Waldarbeiter/-innen Deutschlands, die jeweils auch ihr Bundesland bzw. die jeweilige Waldeigentumsart vertraten. Eine Idee der Steuerungsgruppe des AfÖ

Der rote Faden der gemeinsamen Arbeit

Als Hauptbezugspunkt der gemeinsamen Arbeit wurde das „Kommunikationskonzept Alltagskommunikation“ erarbeitet, das den strategischen Rahmen für die mittelfristige Ausrichtung der forstlichen Öffentlichkeitsarbeit entwirft. Die konzeptionellen Ansätze sind im Wesentlichen der Perspektivwechsel, die Dialogorientierung und empathische Ansprache sowie der Wechsel in die Rolle des Problemlösers. Das klingt selbstverständlich, bedeutet aber in der Umsetzung ein völliges Neudenken der Öffentlichkeitsarbeit, die bisher viel zu oft in fachsprachereichen Erklärungen gipfelte und die Adressaten häufig nicht erreichte.

Im Vordergrund steht derzeit das Erarbeiten von Hilfen für die Akteure vor Ort, um den Anforderungen der Kommunikation im forstbetrieblichen Alltag gewachsen zu sein. Prominentes Beispiel sind die Vorschläge zur Umsetzung einer pro-aktiven Baustellenkommunikation. Denn in den Wäldern und bei den Akteuren vor Ort entscheidet sich, ob die aus wohlformulierten Broschüren, aus mit bewegten Bildern animierten Internetangeboten oder in Image-Kampagnen angebotene „Hochglanz-Kommunikation“ auch ein stimmiges und glaubwürdiges Bild beim Empfänger erzeugt.

Aktuelle Arbeitsschwerpunkte und Beispiele

Die Steuerungsgruppe hat maßgeblich an der Außenwirkung zum 1. Deutschen Waldtag mitgearbeitet. Der Auftritt einer Gruppe von Waldarbeiterinnen und Waldarbeitern aus allen Teilen Deutschlands in Berlin wurde sowohl in der zentralen Berichterstattung als auch von den regionalen Medien aufgegriffen. Dort wurden die Kolleginnen und Kollegen häufig als offizielle „Abgesandte“ des Bundeslandes oder der Region umfassend an ihrem Arbeitsplatz porträtiert. Dieses Konzept und vor allem das gemeinsame Bild mit Bundesforstminister Christian Schmidt haben auch das Zusammenstehen als Branche deutlich veranschaulicht und damit eine entsprechende interne Wirkung erzielt. Momentan wird auf Einladung des Bundeslandwirtschaftsministeriums bereits am 2. Deutschen Waldtag und einer noch besseren Breitenwirkung gearbeitet.

Der Branchenauftritt zur Internationalen Grünen Woche wurde zum dritten Mal in Folge durch ein eigenes Thementeam in Zusammenarbeit mit einem Messebauunternehmen konzipiert und koordiniert. Hier zeigt sich der Effekt des gemeinschaftlichen Vorgehens sehr unmittelbar und die Messebesucherinnen und -besucher können die Forstwirtschaft als geschlossene Branche mit einem gemeinsamen Auftritt und gemeinsamen Anliegen erleben.

Die Baustellenkommunikation bleibt allerorten ein Dauerbrenner. Hier geht es um den direkten Draht zu Waldbesucherinnen und -besuchern, der bisweilen glühen kann. Ein weiteres Thementeam hat hier systematisch gearbeitet. Ergebnisse, die bereits in vielen Verwaltungen umgesetzt werden, wurden breit vorgestellt (KWF-Tagung, Fachartikel).

Im Thementeam Begleitende Baustellenkommunikation wird weiter an einer Handreichung gearbeitet, die Emp-

fehlungen enthalten soll, was über die Maßnahmen direkt vor Ort hinaus notwendig ist, um die Arbeit im Wald kommunikativ (z. B. über gezielte Baustellentermine oder vorbereitende Pressearbeit) zu flankieren.

Dem Dauerkonflikt zwischen Naturschutz und Forstwirtschaft und dessen Wirkung in der öffentlichen Wahrnehmung widmet sich im Kontakt mit Prof. Suda, TU München, ein weiteres Thementeam. Derzeit wird über einen gemeinsamen Workshop nachgedacht, um mögliche neue „Narrative“ für die Forstwirtschaft zu erarbeiten.

Nach dem Dialogforum 2016 „Wald, Erholung und Gesundheit“ des BMEL entwickelten sich bilaterale Kontakte des DFWR zum Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), die sich weiter intensivierten. In einer gemeinsamen Sitzung des AfÖ mit Vertretern des DOSB im vergangenen Herbst wurde das Thementeam „Forst und Sport“ gebildet. In diesem Thementeam wird derzeit das Konzept für eine strategische Partnerschaft mit dem DOSB erarbeitet. Dabei sollen die organisierten (und in einem zweiten Schritt auch die nicht-organisierten), den Wald nutzenden Freizeitsportlerinnen und -sportler über die Medien der Sportverbände oder unmittelbar im Wald gemeinsam mit den Sportverbänden angesprochen werden. Diese prinzipiell waldaffine Zielgruppe ist für die Branchenkommunikation von großem Interesse, da es sich um Menschen aus allen Berufsgruppen und allen Teilen der Gesellschaft handelt, die auf eine Nutzung der Wälder Wert legen und die in ihrem Alltag und in anderen Lebenszusammenhängen Multiplikatoren-Wirkung entfalten können.

Derzeit befindet sich der Entwurf der Kooperationsvereinbarung mit dem DOSB (vgl. Kasten auf S. 4) in der Abstimmung. Eine weitere strategische Überlegung der gemeinsamen Öffentlichkeitsarbeit ist die gemeinsame Nutzung geeigneter, regelmäßig wiederkehrender Anlässe, um so die Breitenwirkung der Kommunikation zu erhöhen. Für das Jahr 2017 soll beispielsweise der Internationale Tag der Wälder am 21. März unter dem Motto „Unser Wald tut Dir gut“ gemeinsam gefeiert und kommuniziert werden. Hierzu hat die Steuerungsgruppe ein Konzept ausgearbeitet, das nun regional umgesetzt werden kann. Als gemeinsamer Terminkalender für Veranstaltungen dient nicht nur dabei „Treffpunkt Wald“.

Service-Angebote

Gemäß einem mit der Steuerungsgruppe abgestimmten Jahresplan erhalten die Beauftragten nicht nur die oben beschriebenen Muster-Pressemitteilungen und Hintergrundinformationen, sondern auch eine Presseauswertung aus verschiedenen digitalen Kanälen.

In ähnlicher Weise werden überregionale Themen identifiziert, zu denen Pressemeldungen über eine externe Journalistendatenbank bundesweit verschickt werden. Mittlerweile wird diese Journalistendatenbank von der AGDW, der ANW, dem BDF, dem DFV und der SDW gemeinsam finanziert und genutzt.

Als überaus fruchtbar haben sich die halbjährlichen Treffen der Beauftragten erwiesen. Nach einem ersten Auftakt in Berlin folgten weitere zwei Treffen im Norden und Süden der Republik. Perspektivisch soll es nun zweimal im Jahr Arbeitstreffen geben, die vor allem der Vernetzung, dem Austausch und dem Anbahnen bilateraler Kooperationsmöglichkeiten dienen. Das nächste Treffen ist Anfang Juni in Thüringen geplant.

Qualifizierung der Akteure

Im Zuge der bisherigen Umsetzung und der diese begleitenden Diskussionen wurde schnell sichtbar, dass die strategischen Ansätze einer erfolgreichen Alltagskommunikation allein über Konzeptpapiere oder Infomaterialien und -veranstaltungen nicht vermittelbar sind. Als Schlüsselfaktor für einen wirkungsvollen Einsatz der bisher entwickelten Materialien und Konzepte wurde die Notwendigkeit eines professionellen Qualifizierungsangebotes für die Akteure vor Ort identifiziert. Daher wird gemeinsam mit Prof. Schraml und seinem Team an der FVA Baden-Württemberg an der Entwicklung eines Weiterbildungsangebotes gearbeitet, das noch in diesem Jahr aufgelegt werden soll.

Chancen nutzen

Wichtige Voraussetzungen auf dem Weg zu mehr Miteinander in der Öffentlichkeitsarbeit unter dem gemeinsamen Absender „Forstwirtschaft in Deutschland“ sind geschaffen und wesentliche Schritte sind gemacht. Daran gilt es festzuhalten. Eine Wandlung der Öffentlichkeitsarbeit ist bereits erkennbar. Einige Beispiele werden in diesem Heft vorgestellt.

Klare Analysen, gute Argumente, etwas Beharrlichkeit und nicht zuletzt viele maßgebliche Unterstützer haben geholfen, die ausgetretenen Pfade zu verlassen und neue Wege zu beschreiten. Jetzt muss es darum gehen, gemeinsam etwas daraus zu machen!

Es wird darauf ankommen, spannende Dinge aus unseren Wäldern so zu berichten, dass unsere Begeisterung und unsere Liebe zum Wald, zu den Bäumen und zu den Menschen sichtbar werden. Und wir müssen dabei nicht einmal den Boden von Wahrheit und Wahrhaftigkeit verlassen. ■

Jens Düring,
Ralf Laux (AfÖ)

PEFC fragt: Wie stellen sich die Deutschen ihren Wald der Zukunft vor?

Mitmachen auf www.wunschwald.com

Mit Beginn der diesjährigen Internationalen Grünen Woche kann jeder unter www.wunschwald.com seinen persönlichen Wunsch an den Wald der Zukunft verfassen, einen Baum „pflanzen“ und so einen interaktiven „Wald der Wünsche“ wachsen lassen. Mit dem Wettbewerb, bei dem die Wünsche in den sozialen Medien geteilt und geliked werden können und die Verfasser der 50 beliebtesten Wünsche die Chance auf attraktive Hauptpreise erhalten, will PEFC für einen nachhaltigen Umgang mit dem Wald werben. Dazu möchte die Organisation zusammen mit seinen Kampagnenpartnern möglichst viele Verbraucher sowie Waldbesitzer und holzverarbeitende Unternehmen einbinden. Zum Abschluss der Aktion am Tag des Waldes (21. März) werden die Wünsche der Deutschen an ihren Wald ausgewertet und herausragende Ideen im Rahmen eines spektakulären Medien-Kunstwerks in Berlin inszeniert.

PEFC hat auch auf der Grünen Woche in Berlin Wünsche gesammelt

So sieht er aus: Der Wunschwald im WWW

„Der Wald der Wünsche ist das Symbol für einen Wald mit Zukunft – der in der wahren Welt nur durch eine verantwortungsvolle und nachhaltige Waldbewirtschaftung möglich ist“, erklärt PEFC-Geschäftsführer Dirk Teegelbekkers. Er erhofft sich von der Aktion, die von den genannten namhaften PEFC-zertifizierten Unternehmen mitgetragen wird, konkrete Impulse: „Die Wünsche aus allen Teilen der Gesellschaft können uns als weltweit größter Waldschutzorganisation wichtige Anhaltspunkte dafür liefern, was den Menschen ein Herzensanliegen ist, und zugleich das Verantwortungsbewusstsein beim Waldbesitz, in der Forstwirtschaft und in der Papier- und Holzindustrie weiter schärfen.“ ■ *PM PEFC/jd*

Mehr Informationen zum Wald der Wünsche gibt es unter www.wunschwald.com. Über das Finale am 21. März wird auch auf www.tag-des-waldes.de informiert.

Internationaler Tag der Wälder, 21. März 2017

„UNSER WALD TUT DIR GUT“

Das diesjährige deutschlandweite Motto für den Internationalen Tag der Wälder lautet „Unser Wald tut dir gut“. Unter diesem Motto können am beziehungsweise um den Tag der Wälder herum verschiedene Themen angesprochen und entsprechende Botschaften formuliert werden. Die Steuerungsgruppe des AfÖ des DFWR hat hierfür zahlreiche Ideen zusammengetragen.

Machen Sie mit und tragen Sie nach außen, was der Wald und vor allem wir Forstleute für die Menschen leisten!

Mehr Informationen gibt es unter www.forstwirtschaft-in-deutschland.de, bei den BDF-Landesverbänden oder der BDF-Bundesgeschäftsstelle.

Suchen auch Sie den Dialog mit der Bevölkerung!

Kommt durch bei jeder Witterung.

Subaru – einfach ankommen.

SUBARU
Confidence in Motion

Der Subaru Forester – Allrad erleben.

Ein Halali auf hohe Kundenzufriedenheit und Loyalitätswerte. Denn wer einen Subaru fährt, kommt überall sicher ans Ziel. Egal auf welchem Terrain man ihn bewegt. Das liegt z. B. an seinen technischen Highlights:

- 6-Gang-Schaltgetriebe oder Lineartronic Automatikgetriebe**
- Permanenter Allrad-Antrieb
- 220 mm Bodenfreiheit
- Gespann-Stabilisierungssystem
- Elektrische Heckklappe**

5 JAHRE GARANTIE Bis 160.000 km* SUBARU *

Aber auch die äußerst attraktiven Konditionen für die Mitglieder des Bundes deutscher Forstleute machen ihn zum Platzhirsch.
Kommen Sie also gleich zur Probefahrt und testen Sie den Subaru Forester in Ihrem Revier.

Den genauen Preis erfahren Sie bei Ihrem teilnehmenden Subaru Partner vor Ort:

08523 Plauen
Autohaus Jens Karnahl[1]
Tel.: 03741-220491
Hammerstr. 7
jens.karnahl@t-online.de

29646 Bispingen-Behringen
Autohaus Buchholz GmbH & Co. Betriebs KG[1]
Tel.: 05194-7099
Seestr. 39
verkauf@autobuchholz.de

73271 Holzmaden
Auto-Scheidt[2]
Tel.: 07023-6481
Bahnhofstr. 30
auto-scheidt@t-online.de

77654 Offenburg
Autohaus Roth KG[1]
Tel.: 0781-919270
Scheerbünd 1
www.roth-autohaus.de

77728 Oppenau
Autohaus Roth KG[1]
Tel.: 07804-97460
Hofmattenstr. 2
www.roth-autohaus.de

79312 EM-Kollmarsreute
Ortlieb & Schuler[1]
Tel.: 07641-460340
Hauptstr. 72 a
info@ortlieb-schuler.de

85276 Pfaffenhofen
Auto Weber[1]
Tel.: 08441-87160
Ingolstädter Straße 71
www.autoweber.de

87527 Sonthofen
Autohaus Eimansberger GmbH[1]
Tel.: 08321-780780
An der Eisenschmelze 20
autohaus.eimansberger@eimansberger.de

Erhältlich als Forester 2.0D mit 108 kW (147 PS), 2.0X mit 110 kW (150 PS) oder 2.0XT mit 177 kW (240 PS). Kraftstoffverbrauch (l/100 km): innerorts: 11,2 bis 7,1; außerorts: 7,0 bis 4,9; kombiniert: 8,5 bis 5,7. CO_2-Emission (g/km) kombiniert: 197 bis 148. Abbildungen enthalten Sonderausstattung.

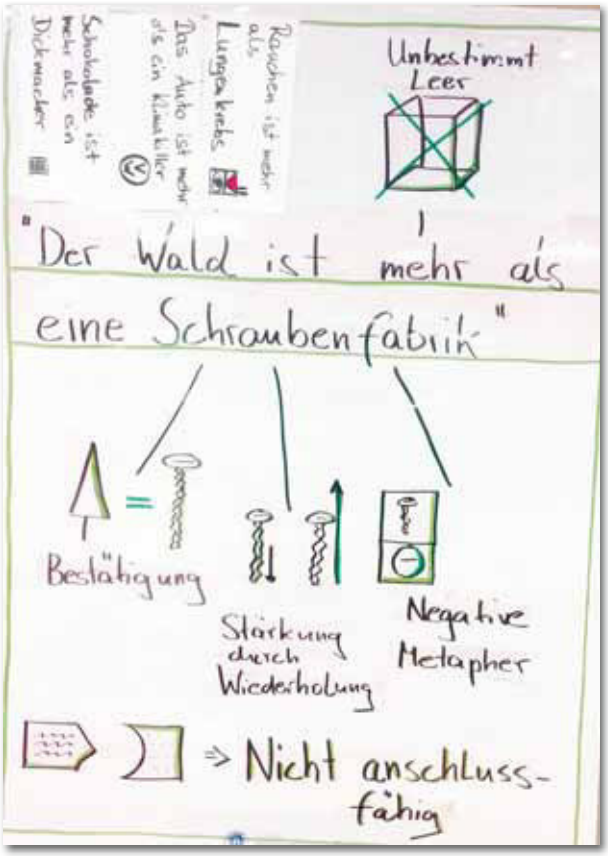
* Die gesetzlichen Rechte des Käufers bleiben daneben uneingeschränkt bestehen. ** Optional je nach Modell.
[1] Subaru Vertragshändler. [2] Autorisierte Vermittler von Subaru Neufahrzeugen.

Weltgrößter Allrad-PKW-Hersteller

www.subaru.de

Tue Gutes und sprich darüber – wir erzählen unsere Wald-Geschichte

Wirksame Kampagnen und öffentliche Wahrnehmung brauchen Erzählungen, in denen wir Forstleute positiv sichtbar werden. Ein Ausblick auf eine neue BDF-Kampagne



Der Spruch „Der Wald ist keine Schraubenfabrik" wurde kritisch analysiert. Ergebnis: Nicht optimal!

Seit mehr als drei Jahren beschäftigt das Verfahren des Bundeskartellamts zur Nadelstammholzvermarktung nicht nur die Forstleute in Baden-Württemberg. Die Frage, ob eine nachhaltige, umfassende und am Gemeinwohl orientierte Waldbewirtschaftung denn tatsächlich am Ende auf die rein wirtschaftliche Tätigkeit reduziert werden kann und der Markt die Dinge schon regeln wird, hat die Forstwelt in Deutschland und uns als Berufsverband in kontroverse Diskussionen gestürzt und zu großer Verunsicherung und Uneinigkeit geführt. Mir persönlich hat – neben der intensiven Beschäftigung mit dem eigenen Verständnis, was das Berufsbild Förster für mich bedeutet – die Kartelldiskussion klar vor Augen geführt, dass wir als Forstleute es selbst in einer zentralen Frage nicht schaffen, unsere Themen und unsere berechtigten Anliegen so in der Öffentlichkeit und in der Gesellschaft zu „verkaufen", dass wir auch wahrgenommen und damit gesellschaftspolitisch wirksam werden.

Hinterherhecheln im öffentlichen Diskurs

Das ist natürlich keine neue Erkenntnis, denn auch bei anderen Themen wie der Diskussion um Flächenstilllegung vs. die nachhaltige Erzeugung des Rohstoffes Holz müssen wir regelmäßig erkennen, dass nicht wir die Agenda setzen, Meinungen bilden und darauf aufbauend Politik mitgestalten. Es sind fast immer andere Akteure, die mit ihrer Sicht auf den Wald die Arena besetzen. Wir hecheln hinterher und verzweifeln fast daran, dass auf unsere guten fachlichen Argumente keiner hören will. Ich will nicht in den Kanon von der postfaktischen Welt einstimmen, ich möchte auch nicht uns Forstleute aufrufen, auf Fakten zu pfeifen und diese durch „alternative Fakten" zu ersetzen. Wir haben seit mehr als 300 Jahren die besten Fakten auf unserer Seite. Doch mit dem Aufzählen von Zahlen, dem Hervorheben des Fachlichen, dem Verfassen von Erfolgsbilanzen und Nachhaltigkeitsberichten erreichen wir nicht die Aufmerksamkeit, die wir brauchen, damit wir eine ähnliche öffentliche Schlagkraft entwickeln wie Greenpeace oder ein Peter Wohlleben.

Wie funktioniert erfolgreiche Kommunikation – und wie nicht?

Nein, in diesem Beitrag geht es nicht um den Kollegen Wohlleben und seine Sicht des Waldes und der Welt. Es lohnt aber, sich mit Peter Wohlleben und seiner Art, wie er Geschichten über den Wald erzählt, zu beschäftigen Wir sollten sehr ernsthaft analysieren, warum seine Geschichte wirkt und in der Öffentlichkeit positiv präsent ist. Wie funktioniert erfolgreiche Kommunikation in die Welt außerhalb der Forstwirtschaft? Und wir sollten von ihm lernen, wie wir für unsere Kampagnen dieselben Mechanismen erfolgreich nutzen können.

Am Beispiel der Diskussion um das Kartellverfahren zur Nadelrundholzvermarktung lässt sich unser Dilemma sehr gut darstellen. Mit seiner Einschätzung, dass Forstwirtschaft in erster Linie Holzproduktion sei und sich damit grundsätzlich nicht von der Schraubenfabrikation unterscheidet, rüttelt das Bundeskartellamt am Grundverständnis unseres Berufsbildes. Die öffentliche Diskussion zeigt aber, dass wir bisher noch keine durchschlagende Kampagne für unsere Anliegen haben lancieren können.

„Der Wald ist keine Schraubenfabrik." Mit diesem plakativen Satz hat der BDF auf Bundes- und auf Landesebene in vielen Pressemitteilungen und Statements dafür geworben, dass in der Kartelldiskussion alle Aspekte der Nachhaltigkeit und die wichtige Arbeit der Forstleute für eine umfassende Waldbewirtschaftung Berücksichtigung finden müssen. Richtig gezündet hat der Satz aber offensichtlich nicht. Woran liegt das? Kann der BDF nicht Kampagne? Fehlen uns die Argumente oder interessiert sich einfach niemand für uns Forstleute?

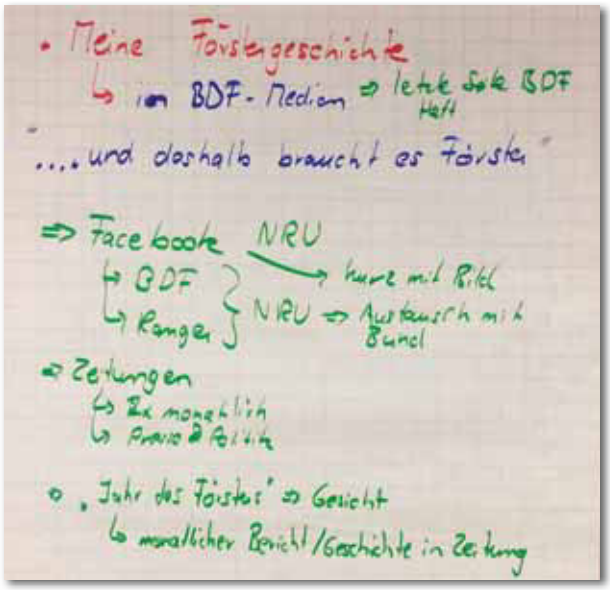
Mit den „Erzählprofis" zu „Meine Förstergeschichte"

Der BDF-Bundesvorstand war der Auffassung, dass es vielleicht einmal lohnend und erkenntnisreich sein könnte, zusammen mit „Erzähl-Experten" einen Blick auf unsere Kampagnenfähigkeit zu werfen und erfolgversprechende Konzepte zu entwickeln. Kurz vor Weihnachten 2016 hat sich ein Team aus Bundesleitung, Bundesvorstand und interessierten Landesverbänden in Freising mit den Kollegen Michael Suda und Gerhard Seidl zusammengesetzt und einen Weg aus der Kommunikationsfalle gesucht.

Die beiden „Erzählprofis“ haben gemeinsam mit uns am Beispiel unseres Mottos „Der Wald ist keine Schraubenfabrik“ herausgearbeitet, worauf es bei einer erfolgreichen Geschichte ankommt. Eigentlich ist es ganz trivial. Etwas Wichtiges ist bedroht und diese Bedrohung wird erfolgreich abgewendet. Schaut man sich unsere Kurzgeschichte „Der Wald ist keine Schraubenfabrik“ daraufhin an, so gibt es zwar das bedrohte Objekt, den Wald. Aber was ist genau der schützenswerte Zustand, der bedroht wird? Und wo sind eigentlich die Helden, die Garant für den Erhalt dieses positiven Zustands sind? Wo sind wir Förster? Ganz unbewusst transportieren wir mit diesem Satz das Gegenteil von dem, was wir eigentlich bewirken wollen. Wir platzieren eine negative Botschaft („keine Schraubenfabrik“), anstatt eine positive Assoziation zu wecken. Wir wiederholen mit dem Begriff „Schraubenfabrik“ die Aussage von anderen Akteuren und verstärken deren Aussage damit noch. Da es einer nicht forstlichen Zielgruppe auch schwerfallen wird, eine Verbindung zwischen Schraubenfabrik und Wald oder Schraubenfabrik und Förstern herzustellen, ist die Aussage auch nicht anschlussfähig. Die gewünschte Wirkung in der Öffentlichkeit entsteht so nicht. Wir sagen nicht, was der Wald für uns ist (unsere positive Botschaft), wir bleiben als Förster (wie fast immer) unsichtbar im Hintergrund. Dann braucht es uns offensichtlich auch gar nicht – denken zumindest Außenstehende. Die Rettung des Waldes werden sehr gerne andere Akteure für uns übernehmen. Diese Analyse war natürlich zuerst ein wenig ernüchternd. Es hilft uns aber, das Muster für die richtigen Geschichten zu erkennen.

Was braucht eine gute BDF-Geschichte? Zuerst brauchen wir die Empfänger. Da gibt es die eigenen Mitglieder, die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in den Forstbetrieben und Forstverwaltungen, die Waldbesucher, die Medien ... Keine gute Geschichte kommt ohne das schützenswerte Objekt aus: der wertvolle, der bessere, der liebenswerte, der schöne Wald, die Heimat, der ländliche Raum, die Wärme, die Behaglichkeit, das Holz, die Natur, die Familienforstbetriebe ... Unsere Geschichten brauchen auch Helfer wie Wissen, Kompetenz, Waldliebe, Persönlichkeit, Ausstrahlung und Antrieb, die Nachhaltigkeit ... Und last but not least braucht eine gute Geschichte auch Widersacher. Standesdünkel, Hierarchie, Ausbeutung, einseitige Interessen, Beschränkungen, Chaos …

Anhand der Figuren wurde deutlich gemacht, wie eine gute Geschichte aufgebaut werden muss



Ein Ausblick auf die Kommunikationsidee „Meine Förstergeschichte“

Aus diesen Bausteinen wollen wir zusammen mit allen BDFlern „Meine Förstergeschichte“ entwickeln. Diese Geschichten werden so vielfältig sein, wie wir Forstleute selbst sind. Wir werden unsere Geschichten in BDF aktuell, in lokalen Medien, bei Veranstaltungen oder bei persönlichen Begegnungen erzählen. Dazu erarbeiten wir – auf Basis der Freisinger Workshopergebnisse und von Basiserzählungen – eine Handreichung für alle interessierten BDF-Mitglieder.

Ich denke, dass die BDF-Familie wie keine andere „Waldlobby“ viele unterschiedliche Geschichten zu erzählen hat. Und ich freue mich darauf, sie zu hören und zu lesen. Wir brauchen nicht unsichtbar im Hintergrund zu wirken, sondern wir können selbstbewusst sagen: „… und deshalb braucht es uns Forstleute!“ ■

Matthias Schmitt
BDF-Bundesleitung

DIE WELT BRAUCHT WALD! – 68. FORSTVEREINSTAGUNG IN REGENSBURG

Vom 17. bis 21. Mai 2017 findet die 68. Tagung des Deutschen Forstvereins in Regensburg statt. Mit dem Tagungsmotto „Die Welt braucht Wald!“ möchte der Forstverein den Beitrag zu den Leistungen und Optionen der internationalen forstlichen Zusammenarbeit und zugleich auf die Walderhaltung und Waldvermehrung sowohl global als auch in Deutschland hinweisen. Zu der bundesweit größten Forsttagung werden über 1.000 Teilnehmerinnen und Teilnehmer erwartet. Mit seinem Vortrag zum Tagungsmotto „Die Welt braucht Wald!“ eröffnet der Kanzler der Internationalen Universität in Genf (IUG) und ehemalige Generaldirektor des WWF International Dr. Claude Martin den Seminartag am 18.05. In fünf Seminarreihen werden neben der internationalen Zusammenarbeit und der Walderhaltung auch waldbauliche Themen sowie gesellschaftliche Ansprüche aus der Sicht verschiedenster Waldnutzer diskutiert. Die auf den forstlichen Nachwuchs zugeschnittene Seminarreihe „Jugend Forst“ wird Perspektiven und Herausforderungen der Studierenden, Referendare bzw. Anwärter und Berufseinsteiger thematisieren. Außerdem werden über 50 Halb-, Ganztags- und Zweitagesexkursionen in Bayern, Österreich und Tschechien angeboten. Das Programm sowie weitere Information zu Anmeldung und Unterkunft können der Internetseite des Deutschen Forstvereins www.regensburg2017.de entnommen werden.

Achtung: Wald!

Es diskutierten u. a. Georg Schirmbeck (DFWR), Anja Siegesmund (TMUEN) und Jochen Flasbarth (BMUB)

Am 31. Januar fand auf Einladung des Bundesumweltministeriums in Berlin das 8. Forum zur Biologischen Vielfalt unter dem Motto „Achtung: Wald!“ statt. Ziel war es, den Dialog über den Wald und die Zusammenarbeit von Naturschutz und Forstwirtschaft voranzubringen. Jochen Flasbarth, Staatssekretär im BMUB, machte deutlich, dass der Wald die volle Aufmerksamkeit verdient – politisch wie fachlich. Er hob außerdem die Bedeutung des Waldes als Hort der biologischen Vielfalt, als Filter- und Puffergigant, als Garant für saubere Trinkwasser, als Top-Klimaschützer, als Wirtschaftsfaktor und als Ort der Erholung und Inspiration hervor. Dr. Hermann Onko Aeikens, Staatssekretär im für Wald und Forstwirtschaft zuständigen Bundeslandwirtschaftsministerium, nahm Bezug auf die Bundeswaldinventur und zeigte die Erfolge von Forstleuten und Waldbesitzern bei der Weiterentwicklung des Waldes zu mehr Naturnähe, Struktur und Vielfalt auf.

Schön, dass sich gleich zwei Bundesministerien um die Zuständigkeit für unseren schönen Arbeitsplatz streiten. Den BDF – Ulrich Dohle nahm für uns teil – freute es. Allerdings macht dies die Arbeit nicht gerade einfach, weil oftmals wir Forstleute die Interessenkonflikte durch teils widersprüchliche Strategien vor Ort aushalten müssen.

Vor dem Hintergrund, dass in den vergangenen rund 20 Jahren etwa 40 Prozent des Forstpersonals in Deutschland kahlschlagartig abgebaut wurden, ist das besonders bitter. Gleichzeitig sind in diesem Zeitraum die gesellschaftlichen und politischen Ansprüche an den Wald deutlich gewachsen. Bei einer Gesprächsrunde auf dem Podium kamen deshalb auch Staatssekretär Jochen Flasbarth, Georg Schirmbeck (Präsident Deutscher Forstwirtschaftsrat), Thüringens Umweltministerin Anja Siegesmund und der Vorsitzende des BUND Hubert Weiger zu dem Schluss, dass in Deutschland wieder mehr Forstleute und damit Fachkompetenz für den Wald auf der Fläche benötigt werden. Mit den Worten „Der neoliberale Quatsch ist vorbei!“ ordnete Staatssekretär Flasbarth den massiven Personalabbau als Fehler ein. Auch bei der gemeinsamen Arbeit der Teilnehmer des Forums an elf verschiedenen Dialogtischen zu verschiedenen Teilaspekten des Waldes und der Forstwirtschaft stellte sich unisono die Frage nach den personellen und finanziellen Ressourcen, um die Lösungsansätze auch umzusetzen.

Der BDF machte deutlich, dass sich Forstleute als Dienstleister für Waldbesitzer, die Natur und die Gesellschaft verstehen. Und das mit viel Liebe und großer Leidenschaft. Emotionen in Bezug auf den Wald sind uns daher alles andere als fremd. Und das gesellschaftliche Bedürfnis nach unberührter Natur ist grundsätzlich anerkennenswert. Trotzdem wünschen wir Forstleute uns an der einen oder anderen Stelle eine deutlich mehr auf Fakten basierende Diskussion über Waldthemen.

So gibt es immer noch sehr stark voneinander abweichende Zahlen darüber, wieviel Hektar Wald in Deutschland aktuell tatsächlich dauerhaft ohne forstliche Nutzung sind. Das ist nicht vermittelbar und trägt nicht zu einer glaubwürdigen Waldpolitik bei. Hier erwarten wir und alle am Dialog beteiligten Akteure belastbare Zahlen. Das ist die Grundlage für einen ehrlichen, vertrauensvollen und damit zielführenden Dialog. ■ *ud/jd*

WIR SUCHEN VERSTÄRKUNG!

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

Kaufmann/-frau für Versicherungen und Finanzen

AUSBILDUNGSSTART SEPTEMBER 2017

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftigen Bewerbungsunterlagen!

Partner im ADMINOVA-Verbund

BDF Sozialwerk GmbH
Am Weingarten 18 • 90518 Altdorf
Tel.: 09187-4067 • Fax: 09187-4069
info@bdfsozialwerk.de • www.bdf-sozialwerk.de

Folgen Sie uns auf facebook

Nadelholz-Offensive im Klimawandel!

Die Fichte verabschiedet sich im Klimawandel gemäß BWI3 bereits in erschreckendem Ausmaß an den auch schon früher für sie grenzwertigen Standorten. Insbesondere der Naturschutz fordert dort, aber auch in anderen Regionen immer mehr Laubholz. 75 % der Wertschöpfung der deutschen Forst-und Holzwirtschaft resultierten aber aus Nadelholz.

Die ANW hat sich vorgenommen, für diesen Spagat zwischen ökologischer Verantwortung, klimastabileren Wäldern und Ertrag bringenden Baumarten einen Lösungsvorschlag zu erarbeiten. Er heißt: Weißtanne.

Sie ist klimastabil, sie ist sogar etwas zuwachsstärker als die Fichte, sie liefert ähnliches Holz wie die Fichte und es gibt keine Bedenken gegen ihre ökologische Verträglichkeit. Außerdem ist sie als sehr verträgliche Schattenbaumart an viel mehr Standorten als bisher angenommen ideal geeignet zum Aufbau stabiler Mischbestände.

Anbauhindernisse für die Weißtanne

Als zentrale Ursache für manchen Anbaufehlversuch haben wir nicht nur überhöhte Wildbestände, sondern vor allem fehlendes Wissen über erfolgversprechende Etablierungsstrategien ausgemacht. Daher hat die ANW einen Förderantrag im Rahmen des Förderprogramms „Nachwachsende Rohstoffe“ für eine bundesweite Praxis-Schulung gestellt. Ab 1.2.2017 wird der Projektmanager Timo Ackermann für 2017 und 2018 zusammen mit der ANW und der AGR, dem Deutschen Forstverein und anderen in allen Bundesländern etwa 20 Veranstaltungen organisieren. Eingeladen sind Waldbesitzer, Förster und sonstige Interessierte, die in für die Weißtanne geeigneten Regionen versuchen möchten, diese tolle Baumart zum Aufbau einer klimastabilen ertragsstarken nächsten Waldgeneration einzubringen.

Die Weißtanne verfügt über ein hohes Verjüngungspotenzial, dass leider allzu häufig von überhöhten Wildbeständen abgeschöpft wird

Was erwartet die Teilnehmer dieser eintägigen Veranstaltung?

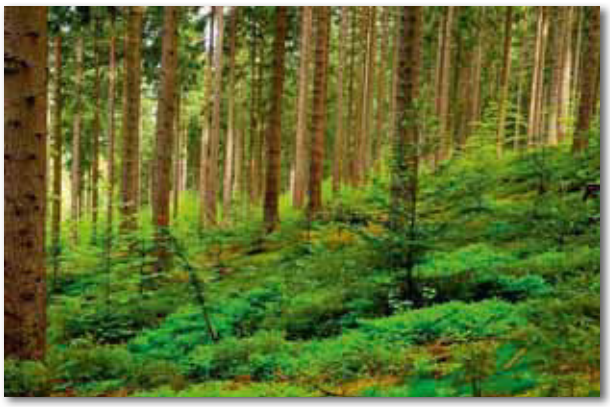
Forschungsergebnisse zeigen, dass die Weißtanne eine sehr viel größere Standortamplitude besiedeln kann als bisher angenommen. Die ANW möchte vorhandenes Praxis-und Forschungswissen so aufbereiten und kommunizieren, dass auch wenig erfahrene Waldbesitzer mit geeigneten Standorten dazu in die Lage versetzt werden, die Weißtanne erfolgreich zu etablieren. Der Flächenanteil der Weißtanne soll entsprechend ihrem möglichen Verbreitungsgebiet erweitert werden.

Fachleute werden über an den jeweiligen Standorten geeignete Herkünfte informieren. Es gibt zum Beispiel trockenheitsstabilere oder schneebruchresistentere Arten. Die beste Strategie nutzt nichts, wenn man die falsche Herkunft wählt. Dann wird im Wald gezeigt, wie man Weißtanne sät oder welche Pflanzensortimente man besser nicht verwendet. Über den Erfolg entscheiden auch die Zusammensetzung und der Pflegezustand des vorhandenen Altbestandes. Er soll ja schließlich noch für viele Jahrzehnte schützender Schirm für die Weißtanne und willkommener Samenspender der Mischbaumarten sein.

Natürlich darf die Wald-Wild-Situation nicht ausgeblendet werden. Neben manchen „Hot Spots“ mit zwingender Zäunung streben wir aber insbesondere großflächigere Einbringungsregionen an, wo dann ein Wachstum der Tanne auch ohne Zaun möglich sein muss.

Holzindustrie braucht Nadelholz

Nicht fehlen darf natürlich die Abnehmerseite, denn wir wollen ja Holz anbieten, das auch einen attraktiven Markt hat. Die Sägeindustrie braucht Weißholz. Durch den Rückgang der Fichte wird das ohnehin nicht sonderlich große Angebot noch geringer. Laubholz ist keine Alternative – wohl aber die Weißtanne. Sie ist etwas komplizierter im Einschnitt und der Trocknung als die Fichte. Die Säger werden sie aber als fichtenähnlichstes Holz dankbar übernehmen. Daher ist die AG Rohholzverbraucher auch ein sehr interessierter und engagierter Partner in dem Projekt. Sie wird die betreffenden Betriebe der Holzwirtschaft und alle Interessierten über den Umgang und die Verwendungsmöglichkeiten der Weißtanne informieren.



Die klimastabile und ökologisch unbedenkliche Weißtanne ist eine der schattentolerantesten Baumarten

Nach der Praxisschulung stehen den Interessierten in den einzelnen Bundesländern auch für die Zukunft kompetente Ansprechpartner der ANW oder andere Partner gern beratend zur Seite, denn nach dem einen Tag fängt ja die eigentliche Arbeit erst an.

Als Bundesvorsitzender der ANW würde ich mich natürlich sehr freuen, wenn es uns gemeinsam mit der Weißtannen-Offensive gelingen würde, den Anteil dieser tollen Baumart zu erhöhen. Es könnte ein erkennbarer Beitrag zum Aufbau klimastabiler, ertragreicher und ökologisch intakter Mischwälder im Klimawandel werden. ■

Hans von der Goltz
Bundesvorsitzender der ANW

Neues Eingruppierungsverzeichnis zum TVöD in Kraft

Ab dem 1. Januar 2017 gilt beim TVöD/VKA ein neues Eingruppierungsverzeichnis. Dies hat zum Teil erhebliche Auswirkungen auf die Eingruppierungen der Forstwirte im kommunalen Bereich. Waren vor dem Stichtag die Forstwirte in der Eingruppierung kaum erfasst, so offerieren sich nun komfortable Möglichkeiten. Dieses Eingruppierungsverzeichnis gilt jeweils unterschiedlich für die einzelnen Bundesländer.

In NRW ergibt sich daraus folgende Lage: Gelernte Forstwirte finden sich nunmehr einheitlich in der EG 6 wieder, Forstwirte mit der Zusatzqualifikation Forstmaschinenführer werden in die EG 7 eingruppiert. (Vor dem Inkrafttreten der neuen EGO landeten diese oft als Kraftfahrer in der EG 4 oder 5.)

Ebenso nach EG 7 können Fahrer von „selbstfahrenden Arbeitsmaschinen, die diese auch bedienen und die auf verschiedenen Arbeitsmaschinen regelmäßig wechselnd eingesetzt werden“, eingruppiert werden. Nach EG 8 können Forstwirte eingruppiert werden, die über 50 % „selbstständig und verantwortlich Maßnahmen zur Baumerhaltung durchführen“. Hier wird die Frage nach der Baumerhaltung äußerst spannend: Sind in der EG 8 nur die reinen Spezialisten der Baumerhaltung oder gibt es auch eine Möglichkeit, über das Ziel einer Durchforstung die Z-Bäume zu erhalten bzw. den verbleibenden Bestand mit seinen multifunktionalen Eigenschaften und Ökosystemleistungen als Arbeitsziel in den Fokus zu nehmen und die hierfür notwendigen Baumfällungen durchzuführen und das Produkt Holz zu generieren?

Bei der Eingruppierung der Forstwirtschaftsmeister ist allerdings „geschlafen“ worden. Der Forstwirtschaftsmeister wird standesgemäß in die EG 8 eingruppiert. Dort kommt aber auch jeder gelernte Facharbeiter nach der Ausbildereignungsverordnung (früher BAP) nach IHK hin. Als „Hilfsausbilder“ ist man dann gut eingeordnet, die Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister lohnt sich somit nicht mehr. Als Meister hat man nur die Möglichkeit, in die EG 9 aufzusteigen, wenn man in einer zentralen Ausbildungsstätte arbeitet.

Das neue Eingruppierungsverzeichnis (NRW) bietet für Forstwirte durchaus komfortable Aufstiegsmöglichkeiten. (In der Vorgängerversion wurden Forstwirte mit ihren speziellen Tätigkeiten und Kenntnissen leider nicht erwähnt, sodass sie meistens bei der Eingruppierung der Gärtner landeten.) Für betroffene Forstwirte bietet sich nun an, bei ihrem Arbeitgeber einen Antrag auf Überprüfung ihrer Eingruppierung zu stellen. ■

Vertretung der Forstwirte
Gerhard.Tenkhoff@t-online.de

Gutes Geld! Gute Struktur! Gutes Ergebnis!

ÖFFENTLICHER DIENST: STARKE LEISTUNG! EINKOMMENSRUNDE 2017

Der BDF saß, vertreten durch den dbb beamtenbund und tarifunion (dbb), direkt mit am Verhandlungstisch der Tarifpartner für die Beschäftigten der Länder. Nach wochenlangen Verhandlungen ohne wirkliches Ergebnis hatte die Tarifgemeinschaft der Länder (TdL) nach zuvor großen Protesten eingelenkt. Es wurde ein guter Kompromiss erzielt.

„Zuerst muss allen Kolleginnen und Kollegen gedankt werden, die unsere Forderungen auch hartnäckig auf der Straße verteidigt haben“, macht unser Bundesvorsitzende Ulrich Dohle deutlich. Ohne diese Unterstützung sind kaum erfolgreiche Verhandlungsergebnisse zu erzielen. Dabei zählt auch, dass bei den Protesten BDF-Fahnen zu sehen sind oder die eine oder andere Motorsäge heult. Denn auch die Forstleute gehören zu den öffentlich Beschäftigten.

Auf Einkommenserhöhungen für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer der Länder im Gesamtvolumen von insgesamt 4,35 Prozent für die kommenden 24 Monate haben sich Gewerkschaften und die TdL am 17. Februar 2017 in Potsdam geeinigt. Zum 1.1.2017 steigen die Gehälter um zwei Prozent, zum 1.1.2018 werden sie um weitere 2,35 Prozent, mindestens aber 75 Euro erhöht. Auszubildende erhalten zu den genannten Stichtagen jeweils pauschal 35 Euro mehr, zudem gibt es für sie einen zusätzlichen Urlaubstag (jetzt 29 Tage). Dass sich jedoch die Länder weiterhin weigern, ihren Azubis eine unbefristete Übernahmegarantie zu geben, ist ärgerlich und unverständlich. Im Wettbewerb um qualifizierten Nachwuchs haben sich die Länder mit dieser Verweigerungshaltung keinen Gefallen getan.

„Wir können zufrieden sein. Bei unseren wesentlichen Forderungen haben wir gute Kompromisse erzielt“, zog dbb-Verhandlungsführer Willi Russ vor der Presse in Potsdam ein positives Fazit. „Kurz gesagt: Es gibt gutes Geld, wir verbessern die Einkommensstrukturen spürbar, können also von einem guten Ergebnis sprechen“, so Russ weiter.

Jetzt gilt es, diesen Abschluss auch für die Landes- und Kommunalbeamtinnen und -beamten herzustellen. Wir gehen davon aus, dass sich die Landesfinanzminister/-innen ihrer Verantwortung bewusst sind und eine zeitnahe Entscheidung zur zeit- und inhaltsgleichen Übertragung des Abschlusses auf die Beamten und Versorgungsempfänger treffen werden. Eine Billigbesoldung wäre ein Schlag ins Gesicht der Kolleginnen und Kollegen und würde dem Land insgesamt schaden. Im Länderbereich besteht weiterhin umfassender Bedarf, über die dort gültigen Entgeltordnungen zu verhandeln. Das war auch eine Kernforderung des BDF und ist eine Herkulesaufgabe. Es wurde u. a. vereinbart, die allgemeine Entgeltordnung bis zur nächsten Einkommensrunde zu erneuern, auszubauen und zu verbessern. ■ *jd*

Angestelltenvertretung
Sabine.Wolter@bdf-online.de

BDF-Hochschulgruppe Freiburg: Jahresrückblick 2016 und Vorausschau für 2017

Der akademische Leitgedanke des „cum tempore“ begleitet uns Studierende stets im alltäglichen Miteinander an den Universitäten und Fachhochschulen. Schon so manch zornig dreinblickender Dozenten hat der Hinweis auf das akademische Viertel besänftigt, wenn wir nach erfolgreichem Morgenansitz etwas zu spät in die Vorlesung stolperten.

Da wir das akademische Viertel neben dem Studium natürlich auch in den privaten Lebensalltag integriert haben, kommt es wohl nicht unerwartet, dass unser Jahresrückblick 2016 ein paar Monate zu spät erscheint. Nichtsdestotrotz möchten wir die Gelegenheit nutzen, um ein Fazit für das Jahr 2016 zu ziehen. Darüber hinaus wollen wir einen kurzen Ausblick auf unsere geplanten Aktivitäten im Jahr 2017 geben.

2016 – vom aktivem Waldschutz bis zur Hochschulpolitik, alles war dabei!

Das Jahr 2016 war für uns jagdlich gesehen ein interessantes Jahr. Wir wurden zu diversen Jagdwochenenden nach Freudenstadt und Seelbach eingeladen. So manches Stück kam zur Strecke, und auch der gesellschaftliche Rahmen wurde, ganz nach Studentenart, feuchtfröhlich gestaltet. An dieser Stelle sei nochmals Herrn Armin Lohmeyer und Herrn Dr. Rodenkirchen gedankt, die aktiv auf uns zugingen und offene Türen bei uns einrannten.

Nachdem wir bereits während der Jagd in Freudenstadt auf das Thema Nationalpark Schwarzwald gekommen waren und es vermehrt in unserer Gruppe zum Gesprächsthema wurde, entschlossen wir uns kurzerhand zu einer sehr informativen Exkursion in den besagten Nationalpark. Wir möchten uns bei dieser Gelegenheit bei der Nationalparkverwaltung herzlich für die Unterstützung bedanken.

An dieser Stelle soll außerdem unser hochschulpolitisches Engagement nicht unerwähnt bleiben. Unser Positionspapier „14 Thesen zur Verbesserung der forstlichen Lehre in Freiburg“ (06/2016 BDF aktuell) sorgte fakultätsintern für heiße Diskussionen. Wir möchten unsere Forderungen über den Hochschulbeirat, in dem der BDF vertreten ist, nachhaltig in der Diskussion über die zukünftige Ausrichtung der Fakultät für Umwelt und Natürliche Ressourcen integrieren. Darüber hinaus motiviert uns der Zuspruch der klassisch forstlichen Lehrstühle sowie Außenstehender, die Entwicklung der forstlichen Lehre in Freiburg weiterhin kritisch zu begleiten.

Zum Jahresabschluss wurde neben dem mittlerweile traditionellen Wildschweinverkauf auf der Weihnachtsfeier unserer Fakultät auch ein durchaus gelungener Vortragsabend unter dem Motto „Förster der Welt“ mit interessanten Beiträgen von Kommilitonen aus Russland, Rumänien und Kanada veranstaltet. Durch diese und andere Veranstaltungen, wie forstlichen Filmabenden und Grillfesten, konnten wir ein Umfeld schaffen, in dem sich eine muntere Gemeinschaft von klassisch forstlich orientierten Studenten gebildet hat.

BDF-Hochschulgruppe auf jagdlicher Mission zu Gast bei Armin Lohmeyer (hinten rechts) in Freudenstadt

Alles in allem können wir für das Jahr 2016 ein durchweg positives Fazit ziehen. Durch die von uns geplanten Aktionen konnten wir zum Wintersemester 2016/17 einige neue, hoch motivierte Gruppenmitglieder gewinnen, die uns nun tatkräftig unterstützen. Mit unseren mittlerweile knapp 30 ständigen Mitgliedern wollen wir auch im Jahr 2017 Ideen entwickeln, Projekte durchführen und so das forstliche Banner in Freiburg hochhalten.

2017: Wir bleiben am Ball – selbstverständlich forstlich!

Der Schwarzwald lädt trotz allgemeiner Schonzeiten und Klausurenphasen auch in den Wintermonaten zu verschiedensten Aktivitäten ein. Wir werden deshalb die südbadische Winterlandschaft auf Schneeschuhen erkunden. Weiterhin wollen wir uns im Frühjahr neben dem Studium waldökologisch weiterbilden und uns mit dem Thema Dauerwald befassen. Auch der forstpolitischen Ebene möchten wir uns widmen, nämlich mit einer Exkursion zum Thema „Windkraft im Wald“. Im April findet unsere obligatorische Forst-Hütte statt, dieses Jahr sogar mit einer Olympiade – mit rein forstlichen Disziplinen, versteht sich!

Wir wollen es dieses Jahr außerdem schaffen, uns besser mit den Studenten anderer Hochschulstandorte zu verknüpfen. Da uns der Erfahrungsaustausch sehr wichtig ist, hoffen wir, dass wir im Rahmen der 68. DFV-Tagung in Regensburg erste Kontakte zu unseren forstlichen Mitstreitern knüpfen können. Egal ob Fachhochschule oder Universität: Wir müssen uns zusammenfinden, unsere Ideen und Wünsche für den „Wald der Zukunft“ formulieren und den älteren

Semestern der Forstbranche begreifbar machen. Das Kennenlernen untereinander schließt natürlich gegenseitige Besuche inklusive rauschender Hüttenwochenenden mit ein.

Auch generell gilt: Ob Student, Anwärter, Referendar, Forstbeamter oder Pensionär, jeder ist bei uns willkommen. Sitzplätze und Bier sind ausreichend vorhanden. Falls ihr also Interesse an Diskussionen oder Kontakt zur forstlichen Jugend habt, laden wir euch herzlich zu unseren Treffen ein. Darüber hinaus dürft ihr uns gerne kontaktieren, wenn ihr Ideen für Exkursionen oder Vorträge habt, die für uns interessant sein könnten.

Ihr erreicht uns unter: E-Mail: uni-freiburg@bdf-online.de, Facebook: facebook.com/bdf.studenten.freiburg/

Wir wünschen euch einen erfolgreichen Start ins neue Jahr. Bleibt forstlich! ■

Horrido

BDF-Hochschulgruppe Freiburg
Lukas Neumann, Valentin Platten, Mario Herz

http://www.bdf-bw.de/unsere-hochschulgruppen/

10 Gebote für ein glückliches Alter

Oder wie Herz, Kopf und Körper jung bleiben (Fortsetzung aus Heft 2/2017, Seite 12)

6. Soziale Kontakte sind die wichtigste Altersvorsorge!

Bei einer „Altersvorsorge“ denken die meisten Menschen fatalerweise vor allem an Versicherungen. Sich gegen finanzielle Risiken im Alter abzusichern ist zweifellos klug. Doch mindestens ebenso wichtig für ein gutes Leben im Alter sind soziale Kontakte, ob zum Freundeskreis, in der Nachbarschaft oder zu Verwandten: Sie fordern uns geistig, bringen uns in Bewegung, dämpfen die Angst und Stress, sorgen für Freude, geben dem Leben einen Sinn. Wir sind daher gut beraten, nicht nur in eine Lebensversicherung oder in eine Immobilie zu investieren, sondern auch in Freundschaften und familiäre Bindungen.

7. Alter schützt vor Liebe nicht! Und Sex ist kein Privileg der Jugend!

Das Leben zu genießen bedeutet auch, seine Sexualität auszuleben und sich von Moralvorstellungen zu befreien, die suggerieren, spätestens so ab 50 laufe im Bett nichts mehr. Das Recht auf sexuelle Selbstbestimmung darf nicht an der Tür des Altenheims enden, erst recht nicht an der Schwelle des Rentenalters. Ebenso wenig wie das Recht, sich zu verlieben, eine Partnerin oder einen Partner zu suchen und neue Bindungen einzugehen.

Altwerden ist Kopfsache. Wovon es abhängt, ob wir verbittert und krank werden oder glücklich und fit bleiben.

8. Umsteuern und Runterschalten statt Vollbremsung!

Ein zementiertes Rentenalter mit Vollbremsung im Job von heute auf morgen ist ein Anachronismus. Es schert Menschen mit unterschiedlichen Wünschen, Fähigkeiten und Arbeitshaltungen gnadenlos über einen Kamm. Es verdammt Fitte zum Aufhören und nicht so Fitte zum Ausharren. Keine Leistungssportlerin und kein Leistungssportler beenden von jetzt auf gleich ihr Training. Wir brauchen auch im letzten Arbeitsjahrzehnt flexible Arbeitsmodelle, die der und dem Einzelnen die Möglichkeit eröffnen, umzusteuern oder einen Gang runterzuschalten, wenn der Job, der mit 40 richtig war, mit 60 zur Last wird. Wir brauchen eine neue Arbeitskultur, die das Tätigsein mit 70 und darüber hinaus nicht als soziale Ungeheuerlichkeit, sondern als Chance begreift, für jeden Einzelnen, für die Gesellschaft und für die Unternehmen. Jeder sollte auf individuell passende Weise tätig sein können.

9. Wohnen wie gewünscht, nicht wie gewohnt!

Lebensqualität im Alter ist wesentlich eine Frage der Wohnsituation. Zwischen einem halb verzagten, halb verzweifelten „Weiter so“ im bisherigen Zuhause und der Rundumversorgung eines Altenheimes gibt es zahlreiche andere Optionen, selbstverwaltete und institutionelle, gemeinschaftliche wie individuelle. Sich selbst rechtzeitig über eigene Wünsche und Möglichkeiten klar zu werden, verschiedene Modelle zu erproben – zuerst in Gedanken, dann möglichst auch in der Praxis –, das kann einem niemand abnehmen. Aber es lohnt sich!

10. Jeder ist seines Alters Schmied!

Wir leben in einer Übergangsphase, in der Negativkonzepte des Alters bröckeln und zaghafter Altersoptimismus keimt. In einer Zeit, in der einerseits alternde Gewissheiten schwinden – wie etwa die komfortable Rente mit Anfang 60 – und andererseits neue Chancen sich abzeichnen – wie etwa Diversity-Konzepte in den Unternehmen oder neue Wohnformen. Wie unsere Urgroßeltern oder Großeltern ackern und dann erst das Nichtstun genießen, das können wir abhaken. Unser Leben verläuft anders, länger, meist gesünder, oft fordernder. „Alter“ ist nicht mehr der kurze Abgesang auf das eigentliche Leben davor. Es ist Leben pur – mit mehr Zeit, mehr Möglichkeiten, mehr Herausforderungen. Die müssen wir annehmen, wenn wir nicht wollen, dass andere für uns entscheiden. Dank Wissenschaft und Forschung wissen wir viel über das Jungbleiben und haben unser Alter selbst in der Hand, drum entscheide selbst, wie alt du bist!

Leseprobe aus „Entscheide selbst, wie alt du bist“. ■

(ro/ro/ro/polaris/bdf-senvt/rh)

Seniorenvertretung
Telefon (0 26 02) 6 02 17
rhensius@bdf-online.de

BADEN-WÜRTTEMBERG

Sabbatjahr ab 1. Januar 2017 möglich

Fast unbemerkt – sozusagen im Windschatten des laufenden Kartellverfahrens – wurde zum Jahresbeginn das Freistellungsjahr („Sabbatjahr") im Bereich MLR (Ministerium für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz) eingeführt: Beamtinnen und Beamte, die sich in einem Beamtenverhältnis auf Lebenszeit befinden und seit mindestens zehn Jahren in der Landesverwaltung beschäftigt sind, können ab sofort diese Form der Teilzeitbeschäftigung wählen. Dabei sind zwei Varianten möglich: eine Freistellung für sechs Monate oder für ein Jahr.

Der Freistellungsphase geht jeweils eine Ansparphase voraus. In der Ansparphase wird üblicherweise im bisherigen Beschäftigungsumfang (Zeitdauer) gearbeitet, aber eben nur das reduzierte Gehalt ausbezahlt. Der Teil, um den die regelmäßige Arbeitszeit ermäßigt ist, wird zu einem zusammenhängenden Zeitraum zusammengefasst und in der Freistellungsphase durch eine volle Freistellung vom Dienst ausgeglichen – bei Fortdauer des reduzierten Gehalts.

Beispiel „Turbo-Bewilligung": 1 Jahr Ansparphase (100 % Arbeitszeit bei 50 % Gehalt), direkt anschließend 1 Jahr Freistellungsphase (0 % Arbeitszeit bei 50 % Gehalt).

Die Rückkehr nach der Freistellungsphase erfolgt in der Regel an die bisherige Dienststelle und auf den bisherigen Dienstposten – oder direkt in den Ruhestand, wenn der Bewilligungszeitraum am Ende des Berufslebens liegt.

Wichtig zu wissen:

- Keine laufbahnrechtlichen Nachteile; Wartezeiten für Beförderungen verlängern sich nicht.
- Aufstieg in den Erfahrungsstufen des Grundgehalts unverändert.
- Kein Einfluss auf die Zahlung von Kindergeld.

… oder der Ruhestand kommt schneller!

… es kann jetzt endlich in die lang geplante Weltreise gestartet werden …

- Beihilfe-Anspruch unverändert.
- … nebenbei ein „Steuersparmodell" (?!) … aber die ruhegehaltsfähige Dienstzeit verringert sich grundsätzlich um den gewählten Zeitraum der Freistellung!

Näheres findet sich in der entsprechenden Verwaltungsvorschrift des MLR (VwV Freistellungsjahr MLR vom 29.11.2016, Az.: 12-0301.6)

Der BDF hat sich über die Personalvertretung seit Langem für das Freistellungsjahr eingesetzt und freut sich – für die Beschäftigten –, dass dies nun gelungen ist. Der Erste (zufällig auch langjähriges BDF-Mitglied) hat seinen Antrag bereits positiv beschieden bekommen … ■

Georg Jehle, stellvertretender BDF-Landesvorsitzender

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 62 62) 92 51 25
geschaeftsstelle@bdf-bw.de
www.bdf-bw.de

BDF

Besuchen Sie uns auch im Internet unter

www.bdf-online.de

Der zweite Verhandlungstag vor dem OLG Düsseldorf – erste Bewertung, Eindrücke und Pressereaktionen

Zweite und abschließende Verhandlung vor dem OLG Düsseldorf –
Novelle des BWaldG von OLG kritisch betrachtet – Urteil für den 15. März angekündigt

Liebe Mitglieder, am 11. Januar 2017 fand die zweite Verhandlung vor dem OLG Düsseldorf statt.

Bitte beachten Sie, dass dies nur eine erste Einschätzung des Verhandlungsverlaufes darstellt. Wir werden noch eine Weile bezüglich der Entscheidung des OLG im Unklaren gelassen. Berücksichtigen wir dann die Rechtsmittelfrist, werden wir Mitte April wissen, ob das Land Beschwerde einlegen wird – oder aber nicht.

Die Verhandlung begann mit einer kurzen Verzögerung, da der gewählte Sitzungssaal die Zahl der interessierten Beobachter nicht fassen konnte – wir mussten umziehen. Neben den Vertretern der Prozessparteien Land BW und BKartA und den Beigeladenen waren immerhin ca. 40 Beobachter anwesend. Der BDF BW war durch seine Landesleitung vertreten, ebenso waren die Landesverbände RLP und NRW vor Ort. Das öffentliche Interesse war somit deutlich größer als am ersten Verhandlungstag im Mai 2016 – damit hatte wohl auch das Gericht nicht gerechnet.

Zu Beginn erklärte der Vorsitzende Richter, Professor Kühnen, dass er aufgrund gesundheitlicher Probleme noch nicht in der Lage gewesen sei, alle von ihm am vorangegangenen Verhandlungstag angeforderten Papiere des Landes und des BKartA vollständig zu lesen und zu bewerten. Deshalb stünden seine in dieser Verhandlung gemachten Aussagen unter dem Vorbehalt des abschließenden Studiums und der Bewertung aller Unterlagen. Dies ist angesichts des Umfangs der Beiträge des Landes und des BKartA und deren essenzieller Bedeutung für den Ausgang des Verfahrens glaubwürdig, zeigt aber auch, dass es für das OLG aktuell eine gegenüber dem ersten Verhandlungstag veränderte rechtlich zu bewertende Lage gibt. Richter Kühnen machte klar, dass unter diesem Vorbehalt alle weiteren Aussagen stünden. Und allein dieses ist bemerkenswert, wenn man die Aussagen zwischen den Zeilen und die Psychologie der beiden Verhandlungstage vergleichen und bewerten will. Das OLG hält sich bis zur endgültigen Formulierung des Urteils alle Spielräume offen.

Auch wenn Herr Kühnen zu Beginn hervorhob, dass es an diesem Verhandlungstag nicht mehr darum gehe, die bereits am ersten Verhandlungstag ausgetauschten Positionen zu wiederholen, gab er nochmals die kartellrechtliche Bewertung des OLG zu den dem Holzverkauf vorgelagerten Dienstleistungen wieder. Diese seien – beginnend bei der Forsteinrichtung über die Jahresplanung, die forsttechnische Betriebsleitung bis hin zum Revierdienst – unternehmerische Tätigkeiten im Sinne des GWB. Dies stützte er auf seine Auslegung des § 71 LWaldG und die erste Körperschaftswaldverordnung, wonach diese entweder keine abschließenden Regelungen oder aber lediglich das Innenverhältnis der Forstbehörden untereinander in der vertikalen Struktur inklusive der Haftungsfreistellung der Mitarbeiter im Fokus hätten und nicht die horizontalen Verflechtungen mit den Kunden/Dienstleistern. Wenn aber zum Beispiel die forsttechnische Betriebsleitung auch von Dritten wahrgenommen werden könne, sei diese als unternehmerische Tätigkeit einzustufen (und nicht als hoheitliche).

Mit Spannung erwartet wurde seine Bewertung der erst zum 15.12.16 erfolgten Novellierung des § 46 BWaldG. Das Gesetz wurde einstimmig von Bundesrat und Bundestag beschlossen, d. h., dass alle Fraktionen im BT und alle Bundesländer dahinterstehen! Die Novelle liegt bereits dem Bundespräsidenten zur Unterzeichnung vor und sollte in den nächsten zwei darauffolgenden Wochen im Bundesanzeiger veröffentlicht werden. Mit der Veröffentlichung erhält sie endgültig Rechtskraft. Da dies ein rein formaler Akt ist, muss nach Auffassung des BDF das Gericht die Novelle seinen Entscheidungen zugrunde legen. Herr Kühnen führte hierzu aus, dass „möglicherweise gesetzliche Veränderungen des BWaldG anstünden, welche die dem Holzverkauf vorgelagerten Tätigkeiten dem GWB entziehen würden. Dies stünde in der Kompetenz des Bundesgesetzgebers und würde dann Teilen der Verfügung des BKartA gegen BW die Grundlage entziehen.“ Spätestens jetzt wurde allen Anwesenden klar, dass die zu bewertende rechtliche Materie äußerst komplex ist, denn der Vorsitzende Richter machte auch deutlich, dass er diese Novellierung des BWaldG in seinem Urteil nicht berücksichtigen werde, wenn festgestellt werde, dass die aktuelle Dienstleistungsstruktur in BW den zwischenstaatlichen Handel in der EU beeinträchtige. Aber genau dieses sei nicht abschließend bewertet. Er habe die Stellungnahme des BKartA hierzu aufgrund seiner Erkrankung noch nicht bewerten können. Wenn aber die Beeinträchtigung des zwischenstaatlichen Handels festgestellt werde, werde das OLG die Novelle des BWaldG ignorieren und auf das EU-Recht abheben. Nach Auffassung des Vorsitzenden Richters habe die Bundesrepublik mit der Formulierung des Absatzes 2 des 46 BWaldG einen „legislativen Alleingang“ Deutschlands bestritten. Die Begründung zu diesem Absatz und die Prüfung der Vereinbarkeit mit den Vereinbarungen der EU zum Kartellrecht sei aus seiner Sicht unvollständig. Der BDF fragt sich aber, ob es überhaupt Aufgabe eines OLG ist, die ihm vom Gesetzgeber vorgegebenen rechtlichen Grundlagen dergestalt infrage zu stellen, oder ob ein Gericht die Inhalte des Gesetzes nicht einfach anwenden müsse. Es klang ein wenig so, als ob das Gericht Spielräume in der Bewertung der Rechtmäßigkeit von Gesetzen hätte und daraus ableiten könnte, ob es eine Rechtsnorm anwende oder nicht. Wir betrachten dies als Zeichen des

Selbstbewusstseins des Gerichtes, nicht aber als haltbaren Umgang mit dem Recht.

Die danach folgenden Ausführungen zur rechtlichen Sichtweise des Landes trug Herr RA Kahlenberg, CMS, pointiert vor. Er machte klar, dass die Regelungen des § 71 LWaldG vor völlig anderer Rechtssituation erlassen wurden und nicht Grundlage für das OLG zur Bewertung der Kartellrechtskonformität der Dienstleistung sein könnten, da die Zielrichtung des § 71 eine völlig andere gewesen sei. Er begründete auch, warum das Land an der Unrechtmäßigkeit der Wiederaufnahme des Verfahrens durch das BKartA festhalte und warum die Tätigkeiten des Landes im Körperschaftswald keine unternehmerischen Tätigkeiten seien. Das Land habe völlig korrekt von den Kompetenzen zur Formulierung des LWaldG Gebrauch gemacht und sich stets korrekt an seine Gesetze gehalten. Dies könne ihm jetzt nicht durch eine Bundesbehörde zum Vorwurf gemacht werden.

Er hob hervor, dass die Novelle des BWaldG kurz vor dem Erlangen der Rechtskraft stehe und sehr wohl zu berücksichtigen sei.

Für das OLG sei es nicht erheblich, ob ein Urteil oder eine Untersagungsverfügung des BKartA eine vollständige Änderung der Forststrukturen in einem Bundesland nach sich ziehen werde. Entscheidend seien allein die Verletzungen des geltenden Rechts. Und nicht, ob ein Bundesland seine Forstorganisation effizient finde.

Frau Ministerialdirektorin Grit Puchan und Landesforstpräsident Max Reger hoben in ihren sehr engagierten Vorträgen darauf ab, dass sie im Auftrag der gesamten Landesregierung sprechen, in BW das Kartellverfahren Chefsache sei und zu den großen Themen in der Landesregierung zähle. Der Fokus des Landes liege in der Bewirtschaftung der Wälder traditionell nicht auf der Erwirtschaftung von Überschüssen, sondern in der Sicherung der Gemeinwohlfunktionen, der Klimastabilität, der Biodiversität, der Betreuung des Kleinstprivatwaldes und der Sicherung der Ansprüche der Bevölkerung, die nur im aktuellen System der Einheitsforstverwaltung verwirklichbar seien. Ordnungsrechtlich sei dies im Falle einer Privatisierung nicht absicherbar und widerspreche auch dem Selbstverständnis der Landesregierung vom Umgang mit Bürgern und Waldbesitzern.

Seitens des Gerichtes wurden diese Aussagen interessiert verfolgt, der Richter machte jedoch nochmals deutlich, dass für seine Entscheidungen allein die rechtlichen Vorgaben und nicht die Gepflogenheiten eines Landes maßgeblich sein können. Er sehe keine Unterschiede in der Betrachtungsweise des Körperschafts- und des Privatwaldes, wenn es um das Ordnungsrecht gehe.

Als Vertreter der Forstkammer BW hob Herr Geschäftsführer Jerg Hilt in Erwiderung auf den Vortrag des Landes darauf ab, dass es in BW auch kommunale und private Waldbesitzer gebe, die sich engagiert allein um ihre Wälder kümmerten. Die übrigen Beigeladenen gaben keine Stellungnahmen ab.

Seitens des Bundeskartellamtes wurden die bisherigen Positionen nochmals unterstrichen. Der Vertreter des BKartA machte auch deutlich, dass es in BW bereits kartellrechtskonforme Modelle gebe, und wies auf die Bundesländer Bayern und Niedersachsen hin, die über wettbewerbsrechtlich unbedenkliche Organisationsformen verfügten. Er unterstrich aber auch, dass das einfache Kopieren der bayrischen Verwaltungsstruktur in BW nicht akzeptiert werde, da hier die Markt- und Waldbesitzerverhältnisse anders seien. Dies möge verstehen, wer will, der BDF nicht.

Insgesamt herrschte eine deutlich offenere Stimmung bei der Verhandlung auf der Seite des Gerichtes, die Vertreter des BKartA hielten sich stark zurück. Land und BKartA werden noch Präzisierungen in einzelnen Punkten nachliefern. Das Urteil wird am 15. März um 9:30 Uhr durch den Vorsitzenden Richter verkündet. ■

Dietmar Hellmann

BDF-Exkursion 2017 in Vorbereitung

Vom 21. bis 24. Juni 2017 geht unter der bewährten Leitung von Peter Ostertag die diesjährige BDF-Exkursion ins Saarland.

Neben dem Weltkulturerbe Völklinger Hütte geht es natürlich um den Stadtwald Völklingen und den Wald im Saarland.

Angedacht sind auch Ziele in Frankreich und Luxemburg mit interessanten Waldbildern unter kompetenter Führung. Und natürlich wird auch das Thema „Wein“ eine angemessene Rolle spielen. Seien Sie gespannt und notieren Sie sich bereits jetzt den Termin! ■

Ihre BDF-Geschäftstelle

Völklinger Hütte

BAYERN

Einladung zur Auszeichnung Waldgebiet des Jahres

Der BDF lädt Sie zur Eröffnungsveranstaltung zum Waldgebiet des Jahres 2017 am 17. März 2017 von 9.30 bis 12.30 Uhr im Feststoudl von Neufang, Neufang 245, 96349 Steinwiesen, sehr herzlich ein. Im Anschluss wird ein Imbiss gereicht.

SEHR WICHTIG!

BDF-GESCHÄFTSSTELLE BAYERN MIT NEUEN KONTAKTDATEN

Die neue Geschäftsstelle mit Barbara Lauterbach ist nun unter folgender Adresse zu erreichen:

Birklesweg 7, 96242 Sonnefeld-Hassenberg
Tel. 09266/9921172, Fax 09266/9921173
E-Mail: info@bdf-bayern.de

Ablauf

- Eröffnung und Begrüßung durch Ulrich Dohle, BDF-Bundesvorsitzender,
- Grußworte durch Klaus Löffler, Landrat des Landkreises Kronach; Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender Bayerische Staatsforsten; Christine Zitzmann, Landrätin des Landkreises Sonneberg,
- Festrede „Zukunft der Forstwirtschaft im Frankenwald“ von Helmut Brunner MdL, Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten,
- Diskussion zum Thema „Frankenwald verbindet“ mit den Partnern des Waldgebiet des Jahres 2017,
- Auszeichnung „Frankenwald – Waldgebiet des Jahres 2017“.

Wir bitten um zuverlässige Rückmeldung Ihrer Teilnahme bis spätestens 05. März mit Angabe, ob Sie am Mittagsimbiss teilnehmen wollen, an info@BDF-online.de. ■

Bittlmayer: Identität der FoV unverändert erhalten

Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer, Amtschef des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten, bekannte sich in seinem Eingangsstatement bei der Vorstellung des neuen BDF-Vorstandes Mitte Januar erneut zu einer Eigenständigkeit der Forstverwaltung (FoV). „Jede der drei Verwaltungen im Ressort hat ihre eigene Identität, zu der auch die Verwaltung des Personals gehört. Es gibt derzeit keine Überlegungen, hieran etwas zu verändern“, so der Amtschef. Die Identität der FoV sei die Grundlage für die Motivation der Mitarbeiter und müsse daher bewahrt werden. Und weiter: „An den Grundfesten der Bayerischen Forstverwaltung wird nicht gerüttelt.“ Auf Rückfrage von Bernd Lauterbach, dem Vorsitzenden des BDF Bayern, erklärte Bittlmayer, dass er derzeit keine politischen Bestrebungen erkenne, um an der Struktur der Verwaltung etwas zu ändern. Die Forstverwaltung leiste mit ihrem Personal „sehr gute Arbeit“.

„Jede der drei Verwaltungen im Ressort hat ihre eigene Identität, zu der auch die Verwaltung des Personals gehört“, versichert Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer, Amtschef des Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (3. v. l.) beim Gespräch mit dem neuen Vorstand des BDF Bayern und seinem Vorsitzenden Bernd Lauterbach (5. v. l.). Weitere Gesprächsteilnehmer (von links): Dr. Peter Pröbstle, MR Günther Bernhardt, Klaus Wagner, Tobias Büchner, Sebastian Hofmann, Siegfried Waas in Vertretung von Robert Nörr

Stellenabbau in der Forstverwaltung

Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer warnte im Zuge des Personalabbaus vor der zunehmenden Arbeitsbelastung der Mitarbeiter. Da sich derzeit nicht abzeichne, dass die Politik den Stellenabbau beende, müssten Aufgaben reduziert werden, um einer dauerhaften Überlastung entgegenzuwirken. Der Amtschef verdeutlichte, dass einzelne Verwaltungen i. d. R. in den vergangenen Jahren nur dann in größerem Umfang Stellen zugesprochen bekamen, wenn diese von einschneidenden gesellschaftlichen Entwicklungen und Ereignissen wie Migration, Hochwasser oder Terror betroffen waren. Als bedeutende gesellschaftliche Themen nannte er den Waldumbau im Klimawandel, die Anpassung und den Erhalt der Bergwälder sowie den Waldnaturschutz. Dort sehe er auch eine breite Unterstützung in der Gesellschaft.

Die vollständige Fortführung der staatlichen Betriebsleitung und -ausführung in Kommunalwäldern, ohne in anderen Bereichen weitere Aufgaben und damit Stellen abzubauen, wertete Hubert Bittlmayer als unrealistisch.

Projekte für Projektmitarbeiter

Derzeit wird eine vom Amtschef angestoßene Analyse durchgeführt, in der der Anteil und Inhalt von Aufgaben mit Abwicklung durch befristete Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter erfasst wird.

Bei einem unveränderten Stellenplan in der 3. und 4. Qualifikationsebene müssen diese Daueraufgaben entweder wegfallen oder durch Personalumschichtungen aus einem weniger priorisierten Aufgabenbereich erfüllt werden.

Der BDF sieht in befristeten Projektstellen keine Lösung, die forstlichen Kernaufgaben im Revier abzudecken, spricht sich aber für weitere Zukunftschancen des forstlichen Nachwuchses in Projektstellen aus.

Fördermittelerhöhung gefordert

Der BDF forderte eine Erhöhung und Kontinuität bei der Auszahlung der waldbaulichen Fördermittel für private und kommunale Waldbesitzer. Laut Amtschef Bittlmayer wird sich das Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten im Nachtragshaushalt für zusätzliche Mittel einsetzen. Ob dies gelingen wird, ist offen.

Kampagnenfähige Forstverwaltung

Um forstliche Themen und Ziele in der öffentlichen Wahrnehmung zu stärken, solle die Bayerische Forstverwaltung laut Amtschef ihre Kampagnenfähigkeit weiter verbessern. Derzeit werde am StMELF an einer Neugestaltung der Öffentlichkeitsarbeit gearbeitet. Hier sehe er vor allem in den sozialen Medien und Netzwerken ein bisher ungenutztes Potenzial zum Steigern der öffentlichen Kommunikation. Darüber hinaus sollen den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten verstärkt Hilfsmittel, Strategien („Best Practice"-Beispiele) und Finanzmittel für die Umsetzung zur Verfügung gestellt werden.

Waldnaturschutz

Ein weiteres, rege diskutiertes Gesprächsthema waren der Waldnaturschutz und sein Einfluss auf die Forstwirtschaft. Hubert Bittlmayer sieht hier eine hohe Bedeutung und gesellschaftliche Relevanz. Er erwartet, dass der Schwerpunkt Waldnaturschutz zukünftig mehr Ressourcen in Anspruch nehmen wird.

Ministerialdirektor Hubert Bittlmayer machte mehrfach deutlich, dass er den BDF wegen seiner konstruktiven, sachorientierten und ideenreichen Arbeit schätze. Er erwarte sich vom BDF eine „kritische, kreative und lösungsorientierte Verbandsarbeit". Gleichzeitig stehe er dem BDF immer für Gespräche zur Verfügung. Der BDF-Landesvorstand bedankte sich für das gute und offene Gespräch und sicherte die Bereitschaft zum regelmäßigen Austausch zu. ■

05.04.17: BEZIRKSVERSAMMLUNG OBERPFALZ IN SCHWARZENFELD

Am Mittwoch, dem 5. April 2017, findet die Bezirksversammlung Oberpfalz im Restaurant Miesberg in 92521 Schwarzenfeld, Klosterstraße 4, statt.

Programm:

- Einlass 9:00 Uhr
- ab 9:30 Uhr Beginn der internen Mitgliederversammlung mit Neuwahlen
- ab 13:30 Uhr öffentliche Versammlung mit dem Thema „Öffentlichkeitsarbeit in Wald und Forst" mit Vorträgen durch Ministerialdirigent Georg Windisch, Leiter der Bayer. Forstverwaltung; Martin Neumeyer, Vorstandsvorsitzender der Bayerischen Staatsforsten AöR, und Christine Schneider, Redakteurin des BR und ehem. Moderation von „Unser Land"; mit anschließender Diskussionsrunde.

Eingeladen sind alle Interessenten, ob Mitglieder oder Nichtmitglieder. Besonders herzlich laden wir die Mitglieder des VHBB und BTB ein.

BDF-Landesvorstand trifft Spitze der Bayerischen Forstverwaltung

Der große Kreis der Gesprächsteilnehmer zeigt die hohe Wertschätzung des Leiters der Bayerischen Forstverwaltung, Ministerialdirigent Georg Windisch (5. v. l.), für die neue Führung des BDF.
Die Teilnehmer (v. l.): MR Dr. Stefan Nüßlein, Sebastian Hofmann, Tobias Büchner, Dr. Peter Pröbstle, Klaus Wagner, Bernd Lauterbach, MR Günther Bernhardt (halb verdeckt), FDin Christine Achhammer, MR Dr. Franz-Josef Mayer

Die Leitung der Bayerischen Forstverwaltung traf erstmalig den neu gewählten BDF-Landesvorstand mit seinem Vorsitzenden Bernd Lauterbach. „Wir freuen uns auf die künftige Zusammenarbeit. Die Verwaltungsspitze ist offen für neue Ideen und Ansätze des „verjüngten“ Vorstandsgremiums“, betonte Ministerialdirigent Georg Windisch, Leiter der Bayerischen Forstverwaltung (FoV), bei seiner Begrüßung. Der BDF nutzte den Termin Mitte Januar, um erste Schwerpunkte seiner zukünftigen Verbandsarbeit vorzustellen.

Situation im KW

Die Entscheidungen für die Zukunft der staatlichen Betriebsleitung und -ausführung in den bayerischen Kommunalwäldern sind gefallen. Der BDF-Landesvorstand machte in seinem Eingangsstatement klar, dass er sich andere Lösungen gewünscht hätte. Auch stehe die unabhängige und ergebnisoffene Evaluierung im Jahr 2019 noch aus. Nun müsse man aber gemeinsam mit der Leitung der Forstverwaltung den Blick nach vorn richten. Der BDF fordere eine geregelte und vor allem sozialverträgliche Umsetzung für die betroffenen Kolleginnen und Kollegen.

Ministerialdirigent Windisch erläuterte, dass der begleitete Übergangsprozess nach der Beschlussfassung des Landtages im ersten Quartal 2017 beginnen soll. An den Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten wird zunächst die Grobplanung für den Zeitraum bis 2025 abgefragt. Darüber hinaus werden Pilotprojekte zur zeitnahen Überführung einzelner Kommunen an ausgewählten Ämtern erarbeitet. „Der Stellenabbau im Körperschaftswald wird sozialverträglich im Wege der Fluktuation gestaltet. Ich appelliere an die Flexibilität und die Bereitschaft der betroffenen Mitarbeiter, sich neuen Herausforderungen zu stellen“, so Windisch. Als Beispiel nannte er eine Initiative zur Strukturverbesserung im Privatwald, die auch für Unterfranken neue Aufgaben schaffen soll.

Waldnaturschutz als Zukunftsthema

„Wir sehen im Waldnaturschutz ein Zukunftsthema, das ausgebaut werden soll“, betonte der BDF-Vorsitzende Bernd Lauterbach. Es sei schwer zu vermitteln, dass trotz der hohen gesellschaftlichen Bedeutung des Waldnaturschutzes Personal abgebaut werden soll, sobald die FFH-Managementpläne fertiggestellt sind.

Für Georg Windisch müssen Naturschutzthemen auf Ämterebene noch stärker in den forstlichen Alltag „eingewoben“ werden. Nur so könne der integrative Ansatz „Schützen und Nutzen“ glaubhaft vermittelt werden.

Ministerialrat Dr. Stefan Nüßlein, Leiter des Referats Forstpolitik und Umwelt, erläuterte die geplanten strukturellen Veränderungen ab dem Jahr 2019. Praxisnahe Naturschutzaufgaben sollen demnach stärker von der Revierleitung übernommen werden. Naturschutzfachliche Spezialaufgaben (Fortschreibung der Managementpläne; Planung von Umsetzungsprojekten etc.) werden dagegen zukünftig von überregional verantwortlichen Fachkräften für Waldnaturschutz erfüllt. Die Arbeitsbelastung im Bereich Waldnaturschutz, insbesondere Natura 2000, sei bayernweit sehr unterschiedlich. Der Ausgleich der Mehrbelastung an den Ämtern solle daher differenziert erfolgen. Laut Dr. Nüßlein ist in Einzelfällen die Zuweisung von „Sachbearbeitern zur Unterstützung“ oder in Einzelfällen auch das Schaffen eines neuen Reviers eine Möglichkeit zum Ausgleich. Vor diesem Hintergrund werden die derzeitigen Waldnaturschutzstellen nicht vollständig in den Stellenabbau eingehen.

Mehr Stellen für Daueraufgaben

Der BDF setzt sich intensiv dafür ein, dass forstliche Daueraufgaben durch zusätzliche verbeamtete Försterinnen und Förster erfüllt werden. Es sei keine Lösung, diese Stellen mit Projektkräften in zeitlich befristeten Arbeitsverträgen zu besetzen. Es gebe allerdings zwei Handlungsfelder: Einerseits sei es wichtig, dass sich die Projektstellen nicht negativ auf den Einstellungskorridor der Absolventen des forstlichen Vorbereitungsdienstes auswirken. Andererseits müsse der forstliche Nachwuchs aber weitere berufliche Chance in Projekten erhalten.

„Die Qualität der Stellen und die Lebensplanung der Beschäftigten werden durch Zeitverträge belastet“, so Windisch. Die durch Zeitarbeit und befristete Projektstellen verursachten Probleme würden von der Politik zunehmend erkannt.

Um das Einklagen in unbefristete Projektstellen zu verhindern, werden zukünftig lediglich „sachgrundlose Befristungen“ erteilt, erklärte Ministerialrat Günther Bernhardt, stellvertretender Leiter des Personalreferats. Damit seien die neuen Arbeitsverträge rechtlich nicht mehr angreifbar.

Hochschulausbildung verbessern

Der BDF beobachtet seit längerer Zeit, dass sich der Wissensstand der Hochschulabsolventen immer stärker auseinanderentwickelt. Die gemeinsame forstliche Ausbildung von Forstverwaltung und Bayerischen Staatsforsten (BaySF) werde dadurch zunehmend erschwert. Der Landesvorstand sieht vor allem die unterschiedlichen Ausbildungsstandards und Umfänge forstlicher Inhalte der bundesweiten Hochschulen als problematisch an. Um weiterhin gute Nachwuchskräfte mit soliden Grundkenntnissen zu erhalten, schlägt der BDF einen runden Tisch mit allen Beteiligten und gegebenenfalls Einstellungsprüfungen im Vorfeld des forstlichen Vorbereitungsdienstes vor.

„Die Verbesserung der Ausbildungssituation ist auch in der Forstchefkonferenz ein Dauerthema“, bestätigte Ministerialdirigent Georg Windisch. Die Wurzel der Verbesserung der Ausbildungssituation sehe er vor allem in der verbesserten Ausstattung der Studienfakultäten.

Weitere Gesprächsthemen

Die Attraktivität der FoV für den nicht technischen Verwaltungsdienst zu erhöhen, war eine wichtige Forderung des BDF. Aus Sicht des Personalreferats würden hier aber bereits viele Vorschläge umgesetzt, die Arbeitsinhalte seien abwechslungsreich und interessant. Allerdings nehme die Konkurrenz der anderen Verwaltungen zu.

Weitere Diskussionspunkte waren die Perspektiven für die staatliche Beratung der Forstlichen Zusammenschlüsse nach 2019 sowie die Personaldurchlässigkeit zwischen BaySF und FoV.

Zum Ende des Gespräches wünschte sich Ministerialdirigent Windisch weiterhin eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem BDF. Der Landesvorsitzende Bernd Lauterbach schloss sich dem an und bedankte sich für die gute Diskussion und die Möglichkeit, diesen offenen Austausch regelmäßig fortzuführen. ■

Unterfränkische Anwärterübung

Die unterfränkischen Anwärter am Buntholzlagerplatz

Die diesjährige Winterübung der unterfränkischen Jugendvertretung war wieder ein voller Erfolg. Alle 18 unterfränkischen Anwärter nahmen an der Prüfungssimulation zur Holzsortierung teil. Bei wunderschönem Winterwetter konnten sie ihr bisheriges Wissen unter Beweis stellen. Traditionell prägen zwei Stationen diese Übung. Zum einen die Sortierung und die Qualitätsmerkmale der Eiche, die man in Unterfranken „draufhaben muss“. Und zum anderen der Buntlaubholzplatz. Hier geht es erst mal darum, die vielen verschiedenen Baumarten zu erkennen. Aber natürlich auch darum, sie richtig zu sortieren, die Verwendung dieser seltenen Hölzer zu kennen, sowie um deren Wert.

Die Übung endete in gemütlicher Runde mit zumeist einem heißen Getränk.

Vielen herzlichen Dank an die Revierleiter Hubert Feuchter und Reiner Seufert, die das Holz aufgelegt haben, und natürlich an die Kollegen, die uns bei der Übung unterstützt haben. ■

Jugendvertretung Unterfranken

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 92 66) 9 92 11 72
info@bdf-bayern.de

Beamtendarlehen 10.000 - 120.000 €
Vorteilszins für den öffent. Dienst
Umschuldung: Raten bis 50% senken
Baufinanzierungen echt günstig
0800 - 1000 500 Free Call
Wer vergleicht, kommt zu uns,
Seit über 40 Jahren.

Deutschlands günstiger Autokredit
2,77% effektiver Jahreszins
5.000 € bis 50.000 €
Laufzeit 48 bis 120 Monate
Repräsentatives Beispiel nach §6a PAngV: 20.000 €, Lfz. 48 Monate, 2,77% eff. Jahreszins, fester Sollzins 2,74% p.a., Rate 441,- €, Gesamtkosten 21.137,19 €
www.Autokredit.center

AK FINANZ
Kapitalvermittlungs-GmbH
E3, 11 Planken
68159 Mannheim
Tel: (0621) 178180-0
Info@AK-Finanz.de
www.AK-Finanz.de

Spezialdarlehen: Beamte / Angestellte ö.D. / Berufssoldaten / Akademiker
Günstiges Darlehen rep. Bsp. 40.000 €, Sollzins (fest gebunden) 2,95%, Lfz. 7 Jahre, mtl. Rate 528,00 €, eff. Jahreszins 2,99%, Bruttobetrag 44.317,65 €, Sicherheit: Kein Grundschuldeintrag, keine Abtretung, nur stille Gehaltsabtretung. Verwendung: z.B. Modernisierung rund ums Haus, Ablösung teurer Ratenkredite, Möbelkauf etc. Vorteile: Niedrige Zinsen, kleine Monatsrate, Sondertilgung jederzeit kostenfrei, keine Zusatzkosten, keine Lebens-, Renten- oder Restschuldversicherung.

BRANDENBURG / BERLIN

Im Grunewald, im Grunewald …

… eröffnet im April die Ausstellung Wald.Berlin.Klima.

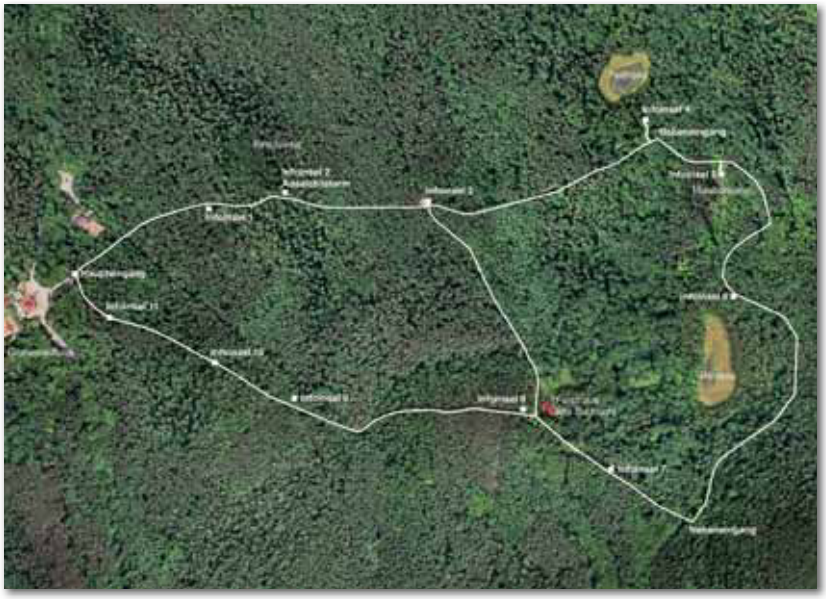
Besuchen Sie uns auf Facebook (Wald.Berlin. Klima.) oder auf unserer Internetseite (www.stadtentwicklung.berlin.de/forsten/wald-berlin-klima) und erfahren Sie mehr über unsere Ausstellung

Als der Grunewald im Jahr 2015 die Auszeichnung „Waldgebiet des Jahres“ erhielt, begründete der Bund Deutscher Forstleute seine Entscheidung unter anderem mit den Leistungen des forstlichen Personals, welches es in besonderer Weise versteht, die Forstnutzung und den Naturschutz mit dem enormen Besucherdruck in Einklang zu bringen. Ein weiterer Grund für die Entscheidung des BDF war das Vorhandensein einer Vielzahl unterschiedlicher Waldbiotope, Seen, Moore und Kleingewässer als wertvoller Lebensraum für Tiere und Pflanzen.

Auch in diesem Jahr steht Berlin als „Austragungsort“ der Internationalen Gartenausstellung wieder im Mittelpunkt grüner, urbaner und nachhaltiger Lebenskultur. Was also liegt da näher, als den Besuchern das landschaftliche Tafelsilber des Grunewalds und die Waldbewirtschaftung eines öffentlichen Forstbetriebes in Form einer einmaligen Ausstellung erlebbar zu machen?

Parallel zur Eröffnung der IGA 2017 wird am 13.04. die Ausstellung „Wald.Berlin.Klima.“ im Grunewald ihre Pforten öffnen. Entlang eines ca. 4 km langen Rundweges werden an 11 Informationsinseln zahlreiche Maßnahmen der Anpassung der Berliner Wälder an den Klimawandel erläutert. Stellvertretend für alle Waldgebiete Berlins wird die Umgestaltung der Kiefernbestände zu Mischwäldern unter konsequenter Weiterentwicklung der naturnahen Waldbewirtschaftung genauso erklärt wie die Bedeutung von Mooren und Wäldern als CO_2-Senke. Die Ausstellung, die durch Mittel der Berliner Strategie Stadtlandschaft und des Waldklimafonds von BMUB und BMEL unterstützt wird, informiert über die Rolle des Waldes als Kohlenstoffspeicher und dessen Bedeutung für die Stadtbewohner und die Berliner Klimapolitik im globalen Kontext. All das wäre ohne engagierte Forstleute nicht möglich, die speziell in einem städtischen Umfeld mit Millionen von Waldbesuchern als Waldhüter und Umweltpädagogen gefragt sind. ■ *Frank Ackermann*

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 30) 40 81 67 00
brandenburg-berlin@bdf-online.de
www.bdf-brandenburg-berlin.de



Entlang eines ca. 4 km langen Rundweges wird den Besuchern durch zahlreiche Infoinseln die Anpassung der Wälder an den Klimawandel erklärt

Landesbetrieb Forst Brandenburg 2017 Beförderung

Die rot-rot-(grüne)-Landesregierung setzt in vollem Umfang die neoliberale Politik von Schwarz-Gelb fort. Eine Reform jagt die andere, alle haben nur ein Ziel: Personalabbau und Privatisierung der Waldarbeit. Zurzeit wird der LFB durch zwei Mühlsteine zerquetscht. Erstens durch die neue Personalzielzahl für 2018 von 1050[1] Mitarbeitern und zweitens durch die Kommunalisierung von ca. 380 Mitarbeitern. Die bescheidene Forderung der Gewerkschaften nach zehn unbefristeten Einstellungen wird von der Landesregierung konsequent abgelehnt.

Die Stimmung im LFB ist schlecht, keiner scheint zu wissen, wo dieses „Boot“ hintreibt.

FORSTlive
7. bis 9. April 2017
Messegelände Offenburg

Die Beamten hoffen, dass wenigstens ihre Leistungen noch vor dem Eintritt in den Ruhestand anerkannt werden. Es gibt eine Reihe von Beamten, die sich noch im Eingangsamt befinden.

Im vorigen Jahr wurde eine Beförderungsrunde von A9 zu A10 gestartet. Mit Bekanntgabe der nicht berücksichtigten Beamten setzte eine Klagewelle gegen die Beförderungen ein. So wurden nur vier Beamte befördert. Die Rechtsstreitigkeiten sind zurzeit noch nicht beigelegt.

Der BDF sieht nur eine Lösung, dass alle Beamten nach über 20 Jahren im Eingangsamt endlich befördert werden. Im August 2016 wurden 18 Beförderungsdienstposten ausgeschrieben, somit wurde eine Forderung des BDF und des GPR erfüllt. Alles schien auf einem guten Weg. Aber dann erhob das Ministerium Einspruch und meinte, für die geplanten Beförderungen seien keine Dienstposten vorhanden. Die Beförderungsrunde wurde gestoppt! Zum Glück für die betroffenen Kollegen hat die Landesregierung das Beamtengesetz geändert und die Bandbreite[2] wieder eingeführt. So kann Anfang dieses Jahres die Beförderungsrunde wieder gestartet werden.

Jedem Beamten sollte langsam klar werden, dass man auch unter Rot-Rot für seine Rechte kämpfen muss.

1) 2016 ca.1600 Mitarbeiter.

2) Die Wiedereinführung der Bandbreite hat das Ziel, den Übergang der Forstbeamten zu den Kreisen zu vereinfachen!

Das Land Brandenburg steht in der Besoldungsliste und Eingruppierungen an vorletzter Stelle!

Leider nahmen an der Dezember-Demo in Potsdam, für eine gerechte Bezahlung im öffentlichen Dienst, nur wenige Kollegen teil! ■ *Martin Krüger*

BDF-Forderungen zur Funktionalreform

In einer Klausursitzung hat sich der BDF-Hauptvorstand Mitte Januar über die Kernforderungen zur Funktionalreform verständigt.

Der Entwurf des „Gesetzes zur Funktionalreform 2020 im Land Brandenburg“ war noch nicht bekannt, sodass wir nur allgemeine Forderungen aufstellen konnten. Der BDF wird aber bis Ende Februar (nach Redaktionsschluss) zum Entwurf Stellung nehmen.

Unsere Grundhaltung, die Ablehnung der Kommunalisierung des Forstbereiches, hat sich nicht geändert, dennoch werden wir uns in den Reformprozess einbringen, um die Interessen unserer Mitglieder zu wahren.

Der BDF fordert für das Personal:

1. Es muss das Freiwilligkeitsprinzip herrschen, d. h. kein Personalübergang zur Kommune ohne Zustimmung des/der Beschäftigten.
2. Es muss eine Regelung zur Altersteilzeit geben, wir fordern das Blockmodell mit 5 Jahren Arbeits- und 5 Jahren Freistellungsphase bei vollem Lohnausgleich.
3. Der Wechsel der Beschäftigten zur Kommune darf keinesfalls zu einer Verschlechterung der Vergütung führen, d. h., wir fordern den dauerhaften Erhalt der Entgelt- und Besoldungsgruppen.
4. Unsere qualifizierten Forstleute müssen auch in der Kommune im forstlichen Bereich beschäftigt werden, d. h. keine Versetzung in die Kfz-Behörde o. Ä.
5. Wir fordern eine verbindliche Rückkehrmöglichkeit in den LFB Brandenburg und eine dauerhaft bevorzugte Berücksichtigung bei Stellenausschreibungen.
6. Die Miet-Dienstwohnungen und Revierförstereien müssen zu gleichen Konditionen wie bisher genutzt werden können.
7. Wir fordern forstfachliche Weiterentwicklungsmöglichkeiten, Fortbildungen, Qualifizierungen und Hospitationsmöglichkeiten im jeweils anderen Bereich (LFB-Kommune).
8. Finanzielle Nachteile müssen immer ausgeglichen werden, hier müssen Härtefallregelungen, Umzugskostenzusagen, Mobilitätsprämien etc. vereinbart werden.
9. Für Beschäftigte, die aus dem Betrieb ausscheiden, muss es Abfindungsregelungen geben.
10. Das Personal der Hoheitsoberförstereien, das nicht zur Kommune übergeht, muss dauerhaft beim Land verbleiben.

Der BDF fordert für den Betrieb:

1. Auch in den Landkreisen müssen bewährte Strukturen erhalten bleiben, d. h. das Reviersystem mit dem Verbund aus Oberförstereien und Revieren an den bisherigen Standorten.
2. Das bisherige Aufgabenspektrum muss auch in der Kommune abgedeckt werden, am besten als „Pflichtaufgabe nach Weisung“, da dann zumindest die Fachaufsicht durch das Ministerium gewährleistet ist.
3. Den Forstbetriebsgemeinschaften, Privat- und Kommunalwaldbesitzern sollte das Angebot gemacht werden, ihren Betreuungsförster selbst einzustellen, sofern beide Seiten dies wünschen. ■

v. K.

HESSEN

Wer interessiert sich für uns?

Diese Frage stellen sich mittlerweile die Verwaltungsangestellten des Landesbetriebes HessenForst. Viele Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen fühlen ihre Angelegenheiten stiefmütterlich von der Führungsebene behandelt. Um ein genaueres Bild von der Situation zu bekommen, hat der BDF im November eine Online-Umfrage für den Bereich der Verwaltungsangestellten durchgeführt.

Die Beteiligung war groß und zeigt deutlich, wo dringender Handlungsbedarf besteht.

Einige Punkte sind jetzt schon klar: Während sich die Verwaltungsangestellten in den Forstamtsgeschäftszimmern gut aufgehoben fühlen, ändert sich das Bild in Hinblick auf das Verhältnis zur Landesbetriebsleitung deutlich. Knapp 60 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen fühlen sich dort wenig bis gar nicht ernst genommen, weitere 30 % beantworten die Frage „Fühlen Sie sich ernst genommen von der Landesbetriebsleitung?“ mit einem verhaltenen „Eher ja“. Das wundert den BDF nicht.

So gibt es bis heute keine Aussage, wie es im Zuge des Projekts 2025 im Verwaltungsbereich konkret weitergeht, während es in der Vereinbarung mit dem Hauptpersonalrat bereits seit Anfang 2013 für alle anderen Berufsgruppen Zielzahlen gibt.

Ein großes Thema der Zukunft sind die Ausbildungs- und Entwicklungsmöglichkeiten im Verwaltungsbereich. Hier kristallisiert sich im Zuge der Umfrage eine weitverbreitete Unzufriedenheit heraus. Dies umso mehr, als es sowohl Ausbildungs- als auch Entwicklungsmöglichkeiten in allen anderen Berufsgruppen gibt. Diese Benachteiligung schlägt deutlich auf die Stimmung der Angestellten zurück.

Ebenso wird zu wenig Transparenz empfunden, wenn neue Planungen in den Verwaltungsbereich eingreifen. Die derzeitige undurchsichtige Situation in diesem Bereich wird als Zukunftshindernis für eine gute Entwicklung des Betriebes wahrgenommen. Die Verwaltungsmitarbeiter und -mitarbeiterinnen wollen mitgenommen werden! Die ausreichende Einbeziehung in die Zukunftsplanungen wünschen sich fast 70 % der Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Zumal die Feststellung getroffen wird, dass viele Aufgaben auf die Forstämter verlagert werden oder neue Dokumentationspflichten entstehen, ohne dass sich dies in der Personalausstattung der Geschäftszimmer niederschlägt. Eine Entlastung durch abgeschlossene KVP-Prozesse (kontinuierliche Verbesserung der Prozesse) wird bisher nicht empfunden. Überlastungen entstehen durch nicht ausreichende Personalkapazitäten und damit einhergehende fehlende Vertretungsregelungen.

Der BDF Hessen wird sich in den nächsten Wochen intensiv mit den Details, die sich aus der Umfrage ergaben, beschäftigen. Denn eines ist sicher: So kann es nicht weitergehen!

Wer sich in der Arbeitsgruppe, die sich mit den weiteren Schritten auseinandersetzt, engagieren möchte, kann sich beim BDF unter info@bdf-hessen.de melden. Nur wer sich aktiv engagiert, kann erwarten, dass sich etwas ändert! ■

Der Vorstand

Landesgeschäftsstelle
Tel.: (0 66 31) 70 82 60
info@bdf-hessen.de

TERMINE

03.03.2017 Prüfungssimulation für TFOI-Anwärter im FBZ Weilburg
27.04.2017 Jahreshauptversammlung in Alsfeld-Eudorf
17.05.2017 BDF-Seniorentreffen in Fulda
22.06.2017 Landgasthaus „Kupferschmiede“, Schotten-Rainrod: mitgliederoffene Vorstandssitzung

Prüfungssimulation für die TFOI-Anwärter

Der BDF Hessen organisiert am 03.03.2017 eine Prüfungssimulation für die Laufbahnprüfung im gehobenen Dienst am FBZ Weilburg. Hierzu sind alle aktuellen Anwärter herzlich eingeladen. Eine gesonderte Einladung mit Uhrzeit und Treffpunkt sowie einem kurzen Überblick über den Tagesablauf wird an alle Anwärter des laufenden Jahrgangs geschickt. ■

Roland Klemm

BUCHTIPP: Der Reinhardswald

Unter dem Titel „Der Reinhardswald“ ist 1984 ein umfassendes Buch zur Wald- und Forstgeschichte des Reinhardswaldes erschienen. Ein Kreis interessierter, aktiver und pensionierter Forstleute aus den ehemaligen Reinhardswald-Forstämtern hat sich im Forstamt Reinhardshagen zu einem Geschichtskreis zusammengefunden und den Buchklassiker neu aufgelegt.

Das Buch ist beim Forstamt Reinhardshagen, Obere Kasseler Straße 27, 34359 Reinhardshagen, für einen Stückpreis von 18,00 € zu erwerben. Ausführliche Informationen finden Sie unter folgendem Link: http://www.hessen-forst.de/forstamt-reinhardshagen-aktuelles-1625.html

Martin Menke

Änderung der Hessischen Arbeitszeitverordnung vorgesehen

Wesentliche Änderung der Arbeitszeitverordnung i. d. F. vom 15. Dezember 2009 ist die Absenkung der regelmäßigen Wochenarbeitszeit von 42 auf 41 Stunden ab dem 1. August 2017. Dies war im Koalitionsvertrag zwischen CDU und Bündnis90/Die Grünen so vereinbart.

Die Arbeitszeit der Beamtinnen und Beamten bis zur Vollendung des sechzigsten Lebensjahres beträgt dann 41 Stunden, ab Beginn des einundsechzigsten Lebensjahres oder bei Vorliegen einer Schwerbehinderung bleibt es bei einer regelmäßigen Arbeitszeit von 40 Stunden.

Infolge dieser Absenkung der wöchentlichen Arbeitszeit wird das Ansparen von einer Stunde pro Woche auf das Lebensarbeitszeitkonto zum 31. Juli 2017 eingestellt. Dies soll aus Gleichbehandlungsgründen auch für die Beamtinnen und Beamten gelten, die ihre Arbeitszeit freiwillig um eine Stunde erhöht haben. Die angesparten Stunden bleiben jedoch unverändert bestehen und können nach den Richtlinien über das Lebensarbeitszeitkonto in Anspruch genommen werden.

Die Verordnung soll zum 1. August 2017 in Kraft treten, das Ansparen auf dem Lebensarbeitszeitkonto endet mit Ablauf des 31. Juli 2017. ■ *Hans-Kurt Köhler*

WUSSTEN SIE …

dass die alte Gaunerdrohung „Geld oder Leben“ in Anbetracht der in vielfachen Diskussionen immer weiter steigenden Renteneintrittsalter heute in einem ganz neuen Licht erscheint?

MECKLENBURG-VORPOMMERN

BDF-Jugend MV zeigt Flagge!

Im Rahmen der bundesweiten Jugendwoche der dbb jugend (Bund) nahmen am 23. Januar 2017 Vertreter der BDF-Jugend an einer gemeinsamen Mahnwache der Mitgliedsgewerkschaften des dbb mv vor dem Schweriner Finanzministerium teil.

Zusammen mit jungen Mitgliedern u. a. aus den Bereichen Polizei, Verwaltung, Bahn und Steuern zeigte die BDF-Jugend MV Präsenz. Ziel war es, die Forderungen der dbb jugend für die anstehenden Tarifverhandlungen zu unterstreichen. Die dbb jugend vertritt alle jungen Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Eine der wichtigsten Forderungen ist die Erhöhung der Azubi-Gehälter um mindestens 90 €, da bei den vergleichsweise geringen Einkommen eine prozentuale Erhöhung weit weniger ins Gewicht fällt.

Diese Botschaft und die weiteren Forderungen konnten direkt an Finanzminister Mathias Brodkorb übergeben werden, der sich die Zeit nahm, mit den Interessenvertretern zu diskutieren.

„Wir wollen heute deutlich machen, dass der öffentliche Dienst nicht zu vernachlässigen und ein wichtiger Standortfaktor ist. Um den öffentlichen Dienst im Vergleich zur privaten Wirtschaft attraktiv zu halten, brauchen gerade junge Leute schon während der Ausbildung Starthilfe – 90 € als Sockelbetrag sind da ein Schritt in die richtige Richtung!“, betonte die stellvertretende dbb-Bundesjugendleiterin Liv Grolik.

Die Kernpunkte der dbb-Forderung im Überblick:

- 6 Prozent Gesamtforderung, darin enthalten:
  - Mindestbetrag als soziale Komponente
  - Einführung einer Stufe 6 ab Entgeltgruppe 9
- Stufengleiche Höhergruppierung
- Erhöhung der Entgelte für alle Auszubildenden um 90 € und des Urlaubsanspruchs auf 30 Tage
- Übernahme aller Auszubildenden der Länder mit einer Mindestlaufzeit von 12 Monaten
- Zeit- und inhaltsgleiche Übertragung der Tarifeinigung auf die Beamten der Länder und Kommunen

dbb- und BDF-Jugend vor dem Schweriner Schloss

- Weiterentwicklung der Entgeltordnung für Lehrkräfte (Erhöhung der Angleichungszulage)
- Weiterentwicklung der Entgeltordnung im Länderbereich ■

dbb jugend mv/
bdf jugend mv

Landesgeschäftsstelle
Gleviner Burg 1
18273 Güstrow
Tel.: 03843-855332
Fax: 03843-855384
www.bdf-online.de

NIEDERSACHSEN

Änderung des Niedersächsischen Jagdgesetzes

Seit einiger Zeit erwartet der eine oder andere endlich eine Entscheidung in Sachen Schalldämpfer. Manche Informationen dazu kursieren. Der aktuelle Sachstand sieht so aus: Der Entwurf einer Jagdgesetzänderung liegt dem Niedersächsischen Landtag vor. Und dieser Entwurf sieht u. a. die Beseitigung der jagdrechtlichen Hindernisse bei der Verwendung von Schalldämpfern vor. Es steht zu erwarten, dass der Gesetzentwurf noch vor der Sommerpause verabschiedet wird.

Mit der jagdrechtlichen Neuregelung ist aber noch kein generelles grünes Licht gegeben. Auch waffenrechtlich muss ein entsprechendes Bedürfnis nachgewiesen und anerkannt werden – und zwar in jedem Einzelfall. Es steht zu erwarten, dass es eine Erlassregelung der zuständigen Ministerien (Innen- und Landwirtschaftsministerium) geben wird. Diese soll es den zuständigen Behörden erleichtern, bei bestimmten Personengruppen das waffenrechtliche Bedürfnis ohne großen Prüfungsaufwand im Einzelfall anzuerkennen. Dies werden sicherlich alle beruflich mit der Jagd befassten Personen sein, zudem möglicherweise Jäger mit ständiger Jagdgelegenheit. Ich nehme an, dass die zuständigen Kolleginnen und Kollegen in den Ministerien diese Regelung zum Sommer bereits vorbereitet haben und diese unverzüglich nach der Gesetzesänderung auch umgesetzt wird. Damit könnten zum Herbst die Flüstertüten aufgepflanzt werden … ■

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 55 53) 53 53 874
bdf.niedersachsen@bdf-online.de
www.bdf-nds.de

Erste Sitzung des erweiterten Landesvorstandes

Zu seiner ersten Sitzung im Jahr 2017 kam der erweiterte Landesvorstand am 1. Februar zusammen. Getagt wurde im Hanns-Lilje-Haus in Hannover. Diese Räumlichkeiten sind schon zur festen Tagungsstätte des BDF Niedersachsen für Vorstands- und Ausschusssitzungen geworden.

Auf der Agenda standen die Vorbereitung des Landesverbandstages im Juni dieses Jahres, Berichte aus den Personalräten der Landwirtschaftskammer Niedersachsen und den Landesforsten, der Haushaltsplan für das laufende Jahr sowie Absprachen für Berufsverbandsaktivitäten 2017. Auch dieses Jahr wird wieder ein spannendes und ereignisreiches Jahr, wenn man sich die gesteckten Ziele ansieht: Neben den turnusgemäßen Gesprächen mit den beiden größten Arbeitgebern wird der Landesverbandstag das zentrale Ereignis 2017 sein. Am Vormittag wird eine Vortrags- und Diskussionsveranstaltung mit Plenumsgästen zu den Themen vorbereitet, die uns Forstleuten derzeit auf der Seele brennen. Hochkarätige Referenten und Plenumsgäste konnten bereits gewonnen werden. Am Nachmittag wird sich der Landesverbandstag mit einer neuen Struktur und einer angepassten Satzung befassen und damit hoffentlich zukunftsorientiert neu ausrichten. Der Fokus wird insbesondere auf die Ausschüsse gerichtet sein, da hier die eigentliche Berufsverbandsarbeit stattfinden wird. Jedes Mitglied wird sein Stimmrecht selbst ausüben sollen, denn der BDF Niedersachsen wird basisdemokratisch, was bedeutet, dass nicht nur Delegierte stimmberechtigt sind, sondern jedes einzelne Mitglied die Möglichkeit bekommt, sich aktiv an der Verbandsarbeit zu beteiligen.

Nähere Informationen werden auf den Bezirksversammlungen besprochen, die vorbereitend auf den Landesverbandstag stattfinden werden.

Merken dürfen Sie sich den 8. Juni 2017, denn da wird der Landesverbandstag in Schneverdingen, im „Camp Reinsehlen“, stattfinden! ■

TERMINANKÜNDIGUNG

Bezirksversammlung Braunschweig
am 30.03.2017 um 15:00 Uhr

in der Betriebsleitung der Niedersächsischen Landesforsten in Braunschweig, Bienroder Weg 3, 38106 Braunschweig

Themen:
- Neuer Satzungsentwurf wird vorgestellt
- Vorbereitung des Landesverbandstages
- Benennung der Delegierten
- Anträge formulieren

Eine Einladung mit genauer Agenda folgt.

Verbeamtung junger Kollegen in der LWK beschlossen

Am 6. Februar hat die Landwirtschaftskammer Niedersachsen abschließend über die Verbeamtung junger Kollegen positiv entschieden. Es sollen zunächst angestellte Bezirksförster mit unbefristeten Arbeitsverträgen verbeamtet werden. Berufseinsteiger werden zunächst für zwei Jahre nach E9/E10 eingruppiert, danach ist die Verbeamtung möglich.

Die Verbeamtung in der LWK war alternativlos. Das bestehende Angebot für Nachwuchskräfte und tarifangestellte Bezirksförster stand hinter den Angeboten anderer Forstorganisationen zurück. Mit der Neuausrichtung sorgt die LWK für einen Wettbewerbsvorteil im Kampf um die knappen forstlichen Arbeitskräfte. Bedingt durch die starken Altersabgänge in den kommenden Jahren ist dies nach Meinung des BDF das richtige Zeichen, um eine versierte und nachhaltige Betreuung des Privatwaldes sicherzustellen.

Dass die jungen Kollegen zunächst zwei Jahre im Angestelltenverhältnis arbeiten, soll auf beiden Seiten für Sicherheit sorgen. In der Zeit gilt es, im Job „anzukommen“ und sich sicher zu sein, das „Richtige“ gefunden zu haben. Die LWK hingegen kann sich von der Tauglichkeit des Arbeitnehmers überzeugen, bevor sie ihn mit der Verbeamtung fest an sich bindet.

Bereits im Mai 2015 hat der BDF im Forstausschuss der LWK auf die Missstände bezüglich der forstlichen Nachwuchskräfte und der Beförderungssituation hingewiesen. Damals wurden zwei entsprechende Positionspapiere eingebracht. In den letzten anderthalb Jahren haben wir mehrere Gespräche mit Mitgliedern der einzelnen Gremien und der Kammerleitung geführt. Wir freuen uns, dass wir diesen Prozess positiv begleiten konnten.

Übrigens ist auch die Beförderung der Bezirksförster auf einem sehr guten Weg. Nachdem 2016 fünf Kollegen von A10 zu A11 befördert wurden, sollen im Jahr 2017 weitere Beförderungen folgen. Das überarbeitete Beförderungssystem, bei dem sich die Förster um die Beförderung bewerben müssen, sorgt für Rechtssicherheit und Klarheit bei allen Beteiligten. ■ *LV*

Ehrungen

Der Landesvorstand gratuliert und dankt für …

50 Jahre Mitgliedschaft im BDF:
Klaus Haake, Handeloh
(Eintritt 1. März 1967)

60 Jahre Mitgliedschaft im BDF:
Ludwig Schwab, Lüneburg
(Eintritt 1. März 1957)

Das erste Treffen des LWK-Arbeitskreises des BDF Niedersachsen fand am 25. Januar in Hannover statt

Die Mitglieder zeigten sich erfreut über die positiven Entwicklungen bei der Beförderungssituation im Geschäftsbereich 4 Forst. Endlich ist ein transparentes und rechtssicheres Verfahren zur Beförderung von A10 zu A11 gefunden.

Nach langer Findungsphase ist nun das neue Kammergesetz in Kraft getreten. Neu ist, dass im Forstbereich die Beratung der Waldbesitzer nun durch Gelder des ML gedeckt ist. Das entspricht 30 % der geleisteten Arbeitszeit bzw. der Personalkosten. Somit werden etwa 70 % der Arbeitszeit als Dienstleistung angesehen, die kostendeckend zu erwirtschaften sind. Dies ist über den Beratungsvertrag, aber auch durch Gebühreneinnahmen oder beispielsweise durch die neuen Geschäftsfelder möglich. Zu diesen Themen möchte der BDF noch im Frühjahr Gespräche mit der Leitung der LWK führen.

Nach mehrjähriger Probephase soll die Sinnhaftigkeit des FSSP (Programm zur Erfassung von Leistungsdaten) durch den Personalrat geprüft werden. Den Forstamtsleitern wurde bereits ein neues Statistikprogramm

vorgestellt, das die Einnahmesituation in jeder Bezirksförsterei darstellen kann. Aus Sicht des BDF muss es die Möglichkeit geben, diese Daten in nur einem Programm unterzubringen.

Die LWK hat eine Verpflichtungserklärung für forstliche Lohnunternehmer herausgegeben, die jährlich zu unterschreiben ist. Damit sichert die LWK sich selbst und die Kollegen vor Haftungsansprüchen besser ab. Der BDF begrüßt diesen Schritt, allerdings werden die in dem Schreiben genannten Kriterien bereits von Zertifizierungssystemen wie PEFC regelmäßig erfasst und geprüft. Auf dem Vordruck gibt es nicht einmal ein Adressfeld, um Name und Anschrift des Unternehmers zu erfassen. Lediglich die „sauber geschriebene“ Unterschrift gibt Auskunft, wer hier erfasst wurde. Ob hier wirklich eine Rechtssicherheit gegeben ist, bleibt fragwürdig. Eine weitere Überarbeitung ist hier erforderlich. ■ *LV*

NORDRHEIN-WESTFALEN

Aktivposten im Landesverband – Neues aus der Bezirksgruppe Rhein-Ruhr

Schießstand Xanten

Unser bereits traditionelles Einschießen zu Beginn der Jagdsaison haben wir am 29. September diesmal im Schießkino Xanten durchgeführt. Für mich war es eine interessante Erfahrung, einmal nicht auf stehende Scheiben, sondern auf bewegte Bilder zu schießen und dabei auch noch kurz die Trefferlage angezeigt zu bekommen. Nachdem die neun Teilnehmer und die zwei Gäste, die zu uns gefunden hatten und immer willkommen sind, ihren Schießleistungsnachweis erreicht hatten, bliesen wir zur freien Jagd, und die Begeisterung der Kolleginnen und Kollegen fand nur noch in der Hitze der Läufe ihre Grenzen.

Neuer Vorstand der BZG Rhein-Ruhr (v. r. n. l.): Volker Steinhage (neuer 1. Vorsitzender), Martin Langkamp (scheidender 1. Vorsitzender), Armin Wuttke (Kassierer), Martin Kiefer (2. Vorsitzender)

Verabschiedung des Vorsitzenden Martin Langkamp

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung fand am 7. Dezember wieder im Förderverein der Station Natur und Umwelt e. V. in Wuppertal statt und war gut besucht. Neben den Themen Bundeskartellamt, Biodiversitätsstrategie, Landesnaturschutzgesetz und Landesdelegiertentag nahm das Thema „Gewalt im öffentlichen Dienst“ einen breiten Raum ein. Der Vorsitzende Martin Langkamp berichtete von der Veranstaltung „Gewalt gegen den öffentlichen Dienst“ des dbb am 17. November in Duisburg, bei der auch Ministerpräsidentin Hannelore Kraft zugegen war. Es ist schon erschreckend, wie häufig von brutalsten Übergriffen nicht nur gegen Polizisten, sondern auch gegen Feuerwehr, Rettungskräfte, Lehrer, ÖPNV und Mitarbeiter der Arge zu berichten ist. Nach Aussage eines Mitarbeiters der Deutschen Bahn geht nur noch einer von zehn Fahrdienstleitern angstfrei zum Dienst. Die politische Aussage war, solche Vorkommnisse immer zur Anzeige zu bringen, auch wenn der Erfolg noch so klein ist. Es gibt kein Patentrezept gegen diese Entwicklung, aber keiner von uns Staatsdienern muss sich für seine Arbeiten beleidigen lassen, noch muss er es hinnehmen, körperlich angegriffen zu werden.

Nach der Ehrung des Kollegen Peter Meschede für seine 50-jährige Mitgliedschaft im BDF wurde es dann Zeit für einen Generationenwechsel. Als Erster Vorsitzender stellte ich mich nach 16 Jahren Amtszeit nicht mehr zur Wiederwahl. Volker Steinhage übernahm das Ruder und wurde einstimmig bei einer Enthaltung zum neuen Vorsitzenden gewählt. Martin Kiefer, Zweiter Vorsitzender, und Armin Wuttke, Kassierer, wurden in ihren Ämtern bestätigt. *Martin Langkamp*

Dank des neuen Vorsitzenden

Im Namen der Bezirksgruppe Rhein-Ruhr möchte ich mich auch an dieser Stelle bei dir, Martin Langkamp, ganz herzlich und ausdrücklich für dein langjähriges Engagement als Erster Vorsitzender bedanken. Gerade in Zeiten einer immer größeren Arbeitsverdichtung ist ein solcher ehrenamtlicher Einsatz über einen solch langen Zeitraum alles andere als selbstverständlich. Diesem Einsatz verdanken wir eine lebendige Bezirksgruppe und eine Reihe sowohl interessanter als auch unvergesslicher Veranstaltungen. Erinnert sei hier nur an den Besuch eines Ausbildungsbergwerks oder die Reise zu den Waldtagen nach Brilon. Auf jeden Fall nehmen wir dich beim Wort, auch weiterhin bei der Bezirksgruppe mit Rat und Tat dabei zu sein. ■

Volker Steinhage

Landesgeschäftsstelle
Telefon (0 23 94) 28 66 31
Telefax (0 23 94) 28 66 32
kontakt@bdf-nrw.de

Besuchen Sie den Frankenwald auch im Internet:

www.waldgebiet-des-jahres.de

Erfolgreiche Tarifverhandlungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Privatforstdienst

Der Bund Deutscher Forstleute (BDF) – Landesverband NRW – hatte den allgemein verbindlichen Gehaltstarifvertrag für die in den Privatforstbetrieben im Lande NRW beschäftigten Forstangestellten vom 9. September 2014 fristgerecht zum 30. Juni 2016 gekündigt. Nach längeren Terminfindungsschwierigkeiten fanden dann am 24. Januar 2017 in Werl Tarifverhandlungen statt, die zu einem erfolgreichen Abschluss geführt haben.

Die Verhandlungsparteien nach erfolgreicher Einigung

So sieht die Einigung aus:

- Der neue Tarifvertrag läuft bis zum 28. Februar 2019.
- Ab dem 1. Februar 2017 erhöhen sich die Gehälter um 2,8 %.
- Ab dem 1. Februar 2018 erhöhen sich die Gehälter um weitere 2,6 %.
- Für die seit Juli 2016 verstrichenen Monate ohne Lohnerhöhung erhalten die Forstangestellten eine Einmalzahlung in Höhe von 600,00 €, die mit dem Februargehalt 2017 auszuzahlen ist.

Die Tarifkommission des BDF stieg mit einer Forderung von je vier Prozent pro Jahr in die Tarifverhandlungen ein. Das erste Angebot der Arbeitgeberseite mit 2,3 % für das erste Jahr und 1,7 % für das Folgejahr lag davon weit entfernt.

In mehreren Verhandlungsrunden konnte man sich aber trotz inhaltlich intensiver Diskussionen bald auf ein gutes Ergebnis einigen.

Die Verhandlungen fanden in konstruktiver Atmosphäre statt und das Ergebnis beweist, dass die Arbeitgeberseite erkannt hat, wie wichtig es ist, bewährtes Personal an sich zu binden. Nur bei angemessener Bezahlung werden die Arbeitgeber – gerade bei den in vielen Betrieben anstehenden Generationswechseln – den Wettbewerb um gute Nachwuchskräfte gewinnen. Gerade im Privatforstdienst mit den vielfältigen Aufgabenbereichen der dort eingesetzten Kolleginnen und Kollegen ist dies besonders wichtig.

Leider fehlte in unseren Reihen das langjährige Mitglied der Tarifkommission Martin Foitzik. Er verstarb im letzten Jahr leider überraschenderweise und viel zu früh. ■ *RN*

BDF
Besuchen Sie uns auch im Internet unter
www.bdf-online.de

Internationale Demo-Show für Forsttechnik, Erneuerbare Energien und Outdoor

FORST live
parallel WILD & FISCH

7. - 9. April
MESSE OFFENBURG

IHR EXKLUSIVER VORTEILSRABATT
als Leser von BDF aktuell

Sie erhalten **4,00 EUR Rabatt** gegen Vorlage dieses Coupons für ein Ticket an der Tageskasse*

* Diese Ermäßigung gilt nur für den vollen Erwachsenen-Tageskassenpreis. Ermäßigungen sind nicht kombinierbar.

www.forst-live.de

RHEINLAND-PFALZ

Vorzeitiger Stellenabbau bei Landesforsten Rheinland-Pfalz?

Nach dem Koalitionsbeschluss sollen in der Landesverwaltung Rheinland-Pfalz 2.000 Stellen abgebaut werden. Das sei zum Einhalten der Schuldengrenze notwendig. Im Bereich von Landesforsten wird die Zielzahl von 1.461 Vollzeitstellen zwar bestehen bleiben, sie muss aber zwei Jahre früher, zum 31.12.2020 statt zum 31.12.2022, erreicht sein.

Der BDF wendet sich mit Entschiedenheit gegen die Planung der Landesregierung zum vorzeitigen Stellenabbau bei Landesforsten Rheinland-Pfalz. Wir haben dies mit Schreiben an die Abgeordneten im Haushalts- und Finanzausschuss (HuFA) sowie im Umweltausschuss und zusätzlich an die Fraktionen im Landtag deutlich zum Ausdruck gebracht.

2012/2013 engagierte sich der BDF zusammen mit der IG BAU gegen den zu dieser Zeit ungebremsten Stellenabbau. In einer gemeinsamen Resolution PRO-LANDESFORSTEN 2013 wurden eine entsprechende Personalausstattung und ausreichende Finanzmittel gefordert. Mit starker Unterstützung aus Politik und Verwaltung gelang es, eine Dienstvereinbarung „Grundsätze der Personalstruktur bei Landesforsten RLP bis 2022“ zu erarbeiten und im Oktober 2014 abzuschließen. In dieser Dienstvereinbarung wurde ein Einstellungskorridor von 35,5 Personen je Jahr festgelegt. Damit werden die Personalabgänge bei Weitem nicht aufgefangen, insgesamt war eine weitere Personalreduktion von 11 % festgelegt worden (auf dann 1.461 Vollzeitstellen zum Jahresende 2022).

Gespräch mit Abgeordneten der SPD-Fraktion (von rechts): Andreas Rahm, Alexander Schweitzer und Nico Steinbach …

Vor und nach der Landtagswahl im März 2016 – und sogar im Koalitionsvertrag (!) von SPD, FDP und Bündnis 90/Die Grünen wurde die Dienstvereinbarung bestätigt. Und jetzt sollen wir doch noch mehr einsparen. So soll die Personalzielzahl schon 2020 statt 2022 erreicht sein und der Einstellungskorridor auf 28 (statt 35,5) Stellen gekürzt werden. Damit werden die „zukunftsfähigen Strukturen“ infrage gestellt.

Der BDF fordert

- die Dienstvereinbarung, wie 2014 gemeinsam beschlossen, vollumfänglich umzusetzen und
- die zur Leistungserfüllung notwendigen Finanzmittel zur Verfügung zu stellen!

Unsere Forderungen in diversen Schreiben an die Abgeordneten haben wir in Gesprächen mit SPD, Grünen und CDU (ein Gespräch mit der FDP ist in Planung) untermauert. Sowohl im Umweltausschuss als auch im HuFA wurden die Regierungspläne, u. a. aufgrund unserer Schreiben, kontrovers diskutiert. Wir bleiben dran und bauen darauf, dass die Landesregierung die Vereinbarungen der Dienstvereinbarung umsetzt.

Nebenbei: Der Landeshaushaltsgesamtplan (Internetseite des Finanzministeriums) weist im Jahr 2015 eine Gesamtstellenzahl von 91.345 aus. ■

J. Thielen

… und mit dem Abgeordneten Andreas Hartenfels (Bündnis 90/Die Grünen)

Landesgeschäftsstelle
Jochen Raschdorf
Telefon: (0 67 06) 91 34 74
Mobil: (01 75) 8 99 89 70
info@bdf-rlp.de
www.bdf-rlp.de

Terminankündigungen

Einladung zur Versammlung der Regionalverbände Trier und Hunsrück zur Regionalversammlung mit Wahl des Regionalvorstands am 30.3.2017

Liebe Kolleginnen und Kollegen, wir laden Sie herzlich zur Teilnahme an unseren Regionalversammlungen am Donnerstag, dem 30.03.2017, nach Morbach ein.

Für den Nachmittag haben wir folgendes Programm vorgesehen:

13:30 Uhr: Treffpunkt = Parkplatz am Sportzentrum (Bischofsdhroner Straße, schräg gegenüber der Baldenauhalle, Anfahrtsbeschreibung auf Anfrage). Von dort fahren wir gemeinsam zur Firma Eugen Decker Holzindustrie KG.

14:00 bis circa 16:30 Uhr: Besichtigung eines modernen holzverarbeitenden Betriebes mit interessanter Produktpalette.

Gegen 16:30 Uhr machen wir uns auf den Weg zum Forstamt Hochwald. In der Burgscheune der Gemeinde Dhronecken findet/-n unsere Versammlung/-en statt. Als Tagesordnungspunkte sind vorgesehen:

- TOP 1 – Neuwahl des jeweiligen Regionalvorstandes,
- TOP 2 – Informationen zu aktuellen berufspolitischen Themen und Aussprache.

In gemütlicher Atmosphäre und mit netten Gesprächen möchten wir den Tag beschließen.

Aus organisatorischen Gründen bitten wir um deine/Ihre Anmeldung per Mail oder per Telefon unter tkopp@bdf-rlp.de oder 01522-8851109. ■

Thomas Kopp, RV Trier
Jochen Raschdorf, RV Hunsrück

Letzte Meldung:

„EINSTELLUNGSKORRIDOR VON 35,5 STELLEN BLEIBT 2017 UND 2018 UNVERÄNDERT!“

Anlässlich des Trierer Waldforums informierte unser Staatssekretär Herr Dr. Griese darüber, dass der vereinbarte Einstellungskorridor von 35,5 Vollzeitstellen, vorbehaltlich der Beschlussfassung des Doppelhaushaltes 2017/2018 durch den Landtag, bestehen bleibt. Wir bedanken uns bei allen politischen Entscheidungsträgern, die diese Entscheidung herbeigeführt und unterstützt haben.

FRISCHLING IM FORST 2017
MIT DER BDF-JUGEND ÜBER DIE GEIERLAY!

Am Samstag, dem 01.04.2017, wandert die BDF-Jugend Rheinland-Pfalz um 12:00 Uhr ab Besucherzentrum Geierlay (Kastellauner Straße 23, 56290 Mörsdorf) eine schöne Teilstrecke der Traumschleife. Anschließend wird in einer Waldhütte gegrillt. Übernachtung möglich. Weitere Infos folgen. Anmeldungen bitte an: Julia Schmidt, Tel.: 01522-8851856 oder E-Mail: jschmidt@bdf-rlp.de

Einladung zur Regionalversammlung des Regionalverbandes Nördliche Pfalz

Am Dienstag, dem 14. März 2017, veranstaltet der BDF-Regionalverband Nördliche Pfalz einen Hüttennachmittag.

Tagesordnung:

- Aktuelle Situation und neue Zusammenarbeit im Regionalverband Nördliche Pfalz,
- Aktionen und Veranstaltungen in 2017,
- Aktuelles aus der Berufspolitik.

Treffpunkt: 15:00 Uhr, Spendelhütte bei 67808 Steinbach/Donnersberg (2 km westlich des Sportplatzes Steinbach).

Anmeldung und Anfahrtsbeschreibung über E-Mail: Martin.Teuber@wald-rlp.de bzw. Tel.: 06305-7150 141. ■

Werner Pfaff
Regionalverbandsvorsitzender
Nördliche Pfalz

SAARLAND

Das Saarland wählt einen neuen Landtag

Am 26. März 2017 finden im Saarland Landtagswahlen statt. In der Vergangenheit waren diese Wahlen und die daraus resultierenden Regierungskonstellationen allzu oft Grundlage für weitreichende Strukturveränderungen im SaarForst Landesbetrieb (SFL).

Aus diesem Grund hat der BDF Saar wieder einen Katalog mit Wahlprüfsteinen erstellt mit dem Ziel, von den jeweiligen Parteien zu erfahren, wie sie sich Waldbewirtschaftung vorstellen, welche Aufgaben ein öffentlicher Forstbetrieb erfüllen soll und wie er dafür aufgestellt sein muss.

So erhalten unsere Mitglieder Entscheidungshilfen für die bevorstehende Wahl und können sich frühzeitig auf mögliche Veränderungen einstellen.

Da uns noch nicht alle Antworten vorlagen bzw. diese aufgrund der Anzahl der Fragen sehr umfangreich ausfallen werden, möchten wir Ihnen nur kurz die Wahlprüfsteine vorstellen – die Antworten können Sie zeitnah unter www.bdf-saar.de einsehen.

1. Der BDF sieht im SFL einen multifunktionalen Forstbetrieb, der die Nutz-, Schutz- und Erholungsfunktion sozial nachhaltig erfüllen muss. Wie sehen Sie den künftigen SFL?
2. Bei der Reform 2011 wurde von der „Jamaika-Koalition“ der Ökologie Vorrang vor der Ökonomie eingeräumt
   Wo sehen Sie den Schwerpunkt der Tätigkeit eines öffentlichen Forstbetriebes?
3. Welchen Stellenwert hat für Sie ein positives Betriebsergebnis?
4. Das ökologische Konzept des SFL findet bundesweit Anerkennung und wurde durch NABU

und BfN ausgezeichnet. Inzwischen werden 10 % der Betriebsfläche nicht mehr bewirtschaftet, ein schlüssiges Konzept zur Biodiversität, Alt- und Totholzbiozönosen, ein Bodenschutzkonzept und vieles mehr bedeuten, dass der Betrieb realistisch mögliche Einnahmen von etwa 4 Millionen Euro nicht generieren kann.
Wir fordern seit Langem, dass diese Einnahmeverluste im Betriebsergebnis dargestellt oder wie in anderen Bundesländern ausgeglichen werden.
Wie stehen Sie dazu?
Sind die bisherigen ökologischen Anstrengungen des SFL Ihrer Meinung nach ausreichend oder halten Sie weitere Maßnahmen für notwendig?

5. Der SFL erbringt wichtige Infrastrukturleistungen wie z. B. Waldpädagogik, Müllbeseitigung, Verkehrssicherung, Infrastruktur für Naherholung und Tourismus und vieles mehr. Die Mittel in diesem Bereich wurden in den letzten Jahren kontinuierlich reduziert.
Momentan werden jährlich erbrachte Leistungen in Höhe von etwa 1 Million nicht erstattet. Der BDF verlangt, dass diese Leistungen vollständig ausgeglichen werden (Grundsatz: Wer bestellt, bezahlt).
Wie ist Ihre Meinung dazu?
6. Der BDF steht zur nachhaltigen Nutzung des Rohstoffes Holz. Eine Erhöhung des Holzeinschlages wäre eine Möglichkeit, das Betriebsergebnis des SFL zu verbessern.
Wie beurteilen Sie einen höheren Einschlag im Spannungsfeld mit Naherholung und Naturschutz?
7. Welche Bedeutung hat für die Beratung die Betreuung von Kommunal- und Privatwald durch den SFL?
8. Halten Sie die derzeitige Struktur des SFL (Personalausstattung, Reviergrößen) für geeignet, um den vielfältigen Anforderungen gerecht zu werden?
Wenn nicht, welche Änderungen streben Sie an?
9. Ein Ziel der Reform 2011 war ein Anteil an der Holzernte von 60 % durch eigenes Personal. Inzwischen ist dieses Ziel weit verfehlt und lediglich 25% des Einschlags werden in Eigenregie durchgeführt. Ein weiteres Absenken von qualifiziertem eigenem Personal gefährdet die Umsetzung der aktuellen Waldbewirtschaftungsrichtlinie insbesondere in den Bereichen Wiederbewaldung und Waldpflege.
Unterstützen Sie die Forderung des BDF nach Einführung einer Personaluntergrenze mindestens auf derzeitigem Niveau?
Streben Sie eine Modifizierung der Waldbewirtschaftung an?
10. Die Altersstruktur des Betriebes erfordert die Ausbildung von Nachwuchskräften in allen Bereichen über den aktuellen Bedarf hinaus.
Wie ist Ihre Meinung zu der Forderung des BDF nach der Einführung von Einstellungskorridoren für Forstwirte und Forstingenieure?
11. Wie ist Ihre Haltung zur aktuellen Jagdstrategie und Jagdnutzungsanweisung des SFL?
Sind Änderungen geplant?
12. Soll der SFL auch in Zukunft ein Landesbetrieb bleiben oder halten Sie eine andere Rechtsform für sinnvoller? ■

Landesvorsitzender
Telefon (06 81) 9 71 70 16 d
m.weber@sfl.saarland.de

SACHSEN

Förster im Wald – das Gemeinwohl immer im Blick

Eine Gruppe von acht engagierten Förstern fand sich zu einer Arbeitsrunde, neudeutsch „Workshop“, zusammen, um über die Möglichkeiten zu beraten, wie man über Wald so berichten kann, dass dabei die Förster richtig dargestellt werden. Dabei ging es darum, dass die Hauptakteure, nämlich die Förster, für ein so langfristig sich entwickelndes System wie den Wald in der Öffentlichkeit erfolgreicher erscheinen. Die Förster trafen sich mit Prof. Dr. Michael Suda und Gerhard Seidl. Prof. Dr. Michael Suda ist Leiter des Lehrstuhls für Wald- und Umweltpolitik der Technischen Universität München. Gerhard Seidl ist Dozent für Fortbildungen im Bereich Kommunikation, Führung, Projektmanagement und Organisationsentwicklung.

Am 16. Dezember 2016 an der TU München in Freising ging es also um eine qualifizierte Öffentlichkeitsarbeit der Forstleute. Das Thema war eine Reaktion auf das Kartellrechtsverfahren des Bundeskartellamtes gegen das Land Baden-Württemberg. Wir Förster aber wehren uns, als Handlanger der Holzverbraucher zu gelten. Wald ist schließlich mehr als Holz. Das sollte in der Öffentlichkeit und intern möglichst plakativ, bildhaft und eingängig vermittelt werden. Dazu hatte der Bund Deutscher Forstleute eine Gemeinwohlkampagne unter dem Thema „Keine Waldbewirtschaftung ohne Gemeinwohl – kein Gemeinwohl ohne Waldbewirtschaftung“ gestartet.

Dem Arbeitskreis ging es anfangs wie vielen in der Öffentlichkeitsarbeit: Sie standen vor einem undurchdringlichen „Blätterwald“. Wir finden trotz wichtiger Botschaften und guter fachlicher Argumente einfach nicht ausreichend Gehör in der Gesellschaft. Das muss sich ändern. Dabei gibt es viele positive Ansätze. Nehmen wir die Geschichte jedes einzelnen Försters, der im Wald dafür sorgt, dass alles seine Ordnung hat. Diese Geschichten um die Waldentwicklung sind es, die den Förster ins rechte Licht rücken. Ihn zum „Helden“ machen. Das klingt dramatisch. Ist aber der Schlüssel. Der Schlüssel zum rechten Verständnis derer, die

dies noch nicht kennen. „Es ist egal, ob Sie recht haben und inhaltlich die Wahrheit sagen. Sie müssen Sachverhalte so darstellen, dass sie von denen geglaubt werden, die sie noch nicht kennen.“ Das ist eines der Zitate, die ich mir für die Öffentlichkeitsarbeit gemerkt habe. Natürlich will keiner die Unwahrheit schreiben, aber das Wesen ist eben die glaubhafte Darstellung der Geschichten.

Der Ausgangspunkt war das Kartellrechtsverfahren gegen das Land Baden-Württemberg. Das Bundeskartellamt will im Rundholzverfahren gegen das Land Baden-Württemberg wesentliche Teile der Aufgaben der Forstwirtschaft unter das Primat des Wettbewerbsrechts stellen. Dies hat Auswirkungen auf die Bewirtschaftung und Pflege des Waldes in ganz Deutschland. Als Förster haben wir dazu eine andere Sicht. Ein Beispiel: Die kartellrechtliche Annahme, dass das Holzauszeichnen bereits ein Teil der „wettbewerblichen Tätigkeit“ sei, ist für einen Förster nicht uneingeschränkt verständlich. Ein „Kartellamtler“ sieht dabei, dass mit der Holzauszeichnung die Menge (damit auch der Preis) des zu entnehmenden Holzes bestimmt wird. Als Förster sehe ich u. a. darin: Was muss ich entnehmen, dass der verbleibende Bestand die richtigen Standraumparameter erhält, also in Zukunft über Jahrzehnte gut wachsen und gedeihen kann, und dass die Mischung im Bestand stimmt?

Denkrunde: Fred Hansen, Gerhard Seidl, Prof. Dr. Michael Suda, Margret Kolbeck, Bernd Lauterbach, Siegfried Waas, Matthias Schmitt, Ulrich Dohle (v. l. n. r.); nicht im Bild: Dietmar Hellmann

Der Bund Deutscher Forstleute reagierte mit der Feststellung, der Wald sei keine Schraubenfabrik. Nach unserer Arbeitsrunde vom 16. Dezember 2016 wissen wir, dass der Begriff „Schraubenfabrik“ nicht so glücklich gewählt war. Wir wissen inzwischen, dass Begriffe wie Schraubenfabrik und Ressourcen mehr einem Stahlwerk, mehr der Industrie zuzurechnen sind, als den lebenden Wald als komplexes System darzustellen. Vielmehr sollten wir die Geschichten der Förster und ihres „stillen Fleißes Früchte, die der späten Nachwelt reifen“, glaubhaft und spannend der Öffentlichkeit zugänglich machen und nicht nur weiter im Walde so für uns hingehen. ■

Udo Mauersberger

Landesgeschäftsstelle
Telefon (03 73 43) 21 97 66
bdf-sachsen@gmx.de

VERBAND DER BUNDESFORSTBEDIENSTETEN

Vorankündigung Verbandstag BDF-Bundesforst

Zeitnah im Anschluss an die im April erfolgenden Neuwahlen beim BDF-Bundesforst wird der Verbandstag mit Geschäftsübergabe am 15. und 16.05.2017 in Berlin stattfinden. Es werden wieder interessante Gäste aus Politik und Verwaltung erwartet. Funktionsträger und interessierte Mitglieder werden gebeten, sich den Termin frei zu halten. Weitere Informationen folgen. ■

find us on Facebook

Mögen Sie den BDF? Dann besuchen Sie uns auf Facebook und „liken“ uns!

Neuwahlen

Wie hier bereits angekündigt, finden am 05.04.2017 die Neuwahlen beim BDF-Bundesforst statt.

Die Wahlunterlagen sind durch den bestellten Wahlvorstand mittlerweile verschickt worden. Wir bitten die Kandidatinnen und Kandidaten, die entsprechenden Dokumente zeitnah und vollständig auszufüllen und an den Wahlvorstand zurückzusenden. Wir regen insbesondere junge Forstkolleginnen und -kollegen zur Kandidatur an, um die berufliche Zukunft aktiv mitzugestalten! ■

Wechsel im Vorstand der BImA

Seit dem ersten Februar hat die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben (BImA) ein neues Vorstandsmitglied: Paul Johannes Fietz folgt auf Axel Kunze, der nach fast neun Jahren bei der BImA in den Ruhestand gegangen ist.

Paul Johannes Fietz kommt aus dem Bundesministerium des Innern und leitete dort zuletzt die Abteilung öffentlicher Dienst. Der 57-jährige Ministerialdirektor übernimmt mit der Zuständigkeit für die Sparten Verkauf, Portfoliomanagement und Bundesforst sowie den Stabsbereich Einkauf die gleichen Aufgaben wie sein Vorgänger. Gemeinsam mit Vorstandssprecher Dr. Jürgen Gehb und Vorstandsmitglied Dr. Gert Leis bildet Paul Johannes Fietz dann die neue Dreierspitze der BImA.

Axel Kunze

Paul Johannes Fietz

Sein Vorgänger Axel Kunze begann seine Tätigkeit als Vorstandsmitglied der BImA im März 2008. In seiner fast neunjährigen Amtszeit setzte er bedeutende Projekte um. Meilensteine waren die Entwicklung und der Verkauf von Konversionsliegenschaften sowie die Zentralisierung des Altlastenmanagements der BImA. Zudem brachte er die Thematik der Kampfmittelrisiken in den Fokus der Öffentlichkeit. Für die Sparte Bundesforst waren die Umsetzung des Regierungsvorhabens zum Nationalen Naturerbe und das Projekt 71 von besonderer Bedeutung. Der Verband der Bundesforstbediensteten hat die Zusammenarbeit der vergangenen neun Jahre mit Herrn Kunze als stets vertrauensvoll und konstruktiv empfunden. So hatten wir den Eindruck, dass er im Rahmen seiner Möglichkeiten berücksichtigt hat, dass die Sparte Bundesforst sowie der Wald und die vielfältige Natur als „lebendige Immobilie“ etwas Besonderes sind – ohne deren Implementierung in die BImA aus dem Fokus zu verlieren!

Der Verband gratuliert Herrn Paul Johannes Fietz sehr herzlich zur neuen Tätigkeit und verbindet damit die Hoffnung, die bisher gute Zusammenarbeit mit dem BImA-Vorstand hinsichtlich des Bundeswaldes und seiner wertvollen Naturausstattung sowie der diesen betreuenden Bundesforstleute weiter fortzusetzen! ■ *U. D.*

Geschäftsstelle BDF-Bundesforst
info@bdf-bundesforst.de
www.bdf-bundesforst.de

Ehrung langjähriger Mitglieder „Vertrauen“

Wir freuen uns, wieder einige Forstleute für ihre langjährige Mitgliedschaft ehren zu dürfen. Die Kollegen Christian Klau aus Kamenz und Klaus Tangermann aus Oesteröda schenken dem Verband bereits seit 25 Jahren ihr Vertrauen. Der Vorstand des Verbandes der Bundesforstbediensteten beglückwünscht seine Jubilare und bedankt sich bei ihnen für die uns gewährte Treue und Unterstützung. *D. N.*

BUCHTIPP: Wortwechsel im Blätterwald

„Es ist egal, ob Sie Recht haben und inhaltlich die Wahrheit sagen. Sie müssen Sachverhalte so darstellen, dass sie von denen geglaubt werden, die sie noch nicht kennen.“

Das hat die Forstwelt bisher nur in Ansätzen verstanden und umgesetzt. Für ein besseres Verständnis einer erfolgreichen Öffentlichkeitsarbeit und für die Veränderung der Sichtweise auf öffentliche Kommunikation will das neue Buch sorgen.

Die entscheidende Frage lautet: Wie kommuniziert man eingängig und überzeugend? Eine Möglichkeit ist es nach ihrer Meinung, in der Öffentlichkeitsarbeit auf Erzählstrukturen zu setzen. Heldengeschichten transportieren die Inhalte.

Leicht verständlich und kurzweilig aufbereitet, präsentieren sie die Ergebnisse ihrer Analysen. Sie geben wichtige Hinweise und leicht umsetzbare Werkzeuge an die Hand, durch die die Leser Ihre Öffentlichkeitsarbeit wirksamer gestalten können.

Günter Dobler, Michael Suda, Gerhard Seidl; Wortwechsel im Blätterwald. Erzählstrukturen für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit, 212 Seiten, BoD – Books on Demand, Norderstedt, 29,95 Euro, ISBN: 978-3741283727

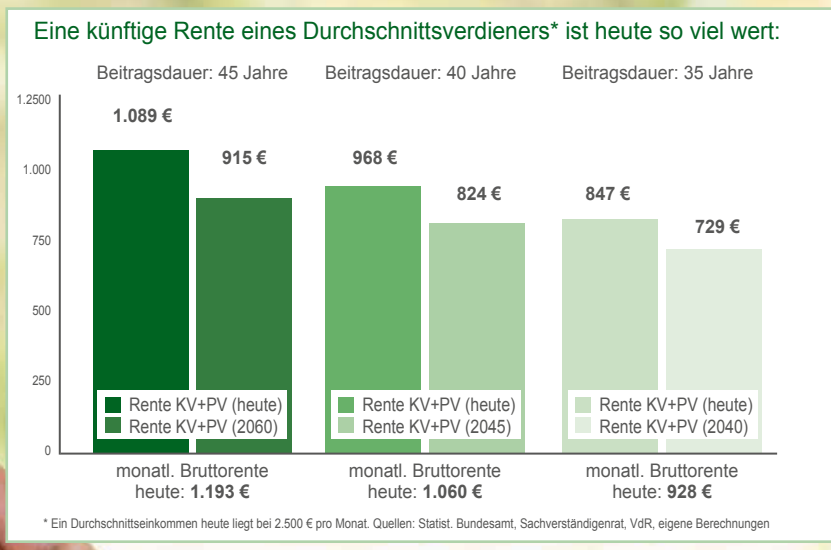
IM ALTER DROHT ARMUT

WIR GEBEN ORIENTIERUNG FÜR IHRE VORSORGE!

BDF
BDF SOZIALWERK GMBH

JETZT KOSTENLOS ANRUFEN: **0800-8451090** UND EIN UNVERBINDLICHES ANGEBOT ANFORDERN!

Am Weingarten 18 · 90518 Altdorf · Tel.: 09187-4067 · Fax: 09187-4069 · info@bdfsozialwerk.de



Es droht vielen künftigen Rentnern ohne zusätzliche, adäquate Vorsorge die spätere Altersarmut!

In der Presse konnte man seit Ende Dezember 2015 des Öfteren über drohende Altersarmut lesen. Gewerkschaftler melden sich zu Wort, um die anstehende Kampagne zur Rentenerhöhung am 01.07.2016 zu bewerten. Sie sehen die Entwicklung der gesetzlichen Altersrente kritisch, zwar wird es eine Anhebung von 4 bis 5 % für Ruheständler geben, aber um die Renten in Deutschland ist es schlecht bestellt.

Das Grundproblem ist längst bekannt, immer mehr Ruheständlern stehen immer weniger Beitragszahler gegenüber.
Sie warnen davor, dass immer mehr Rentner trotz lebenslanger Arbeit in Zukunft kaum mehr Geld erhalten werden als die staatliche Grundsicherung!

DIE LÖSUNG

Der Staat setzt in vielen Bereichen des Lebens immer mehr auf die Eigenverantwortung seiner Bürger. Leistungen in der Renten-, Kranken-, Arbeitslosen- und Unfallversicherung werden gekürzt oder ganz gestrichen.
Die private Altersvorsorge sollte einen besonderen Platz in Ihrer Zukunftsplanung einnehmen.

VORTEILE MIT BDF SOZIALWERK

Als Partner im ADMINOVA-Verbund können wir Sie produktunabhängig beraten und Ihnen ein maßgeschneidertes Vorsorgepaket speziell für Ihren Fall schnüren.

- Nachlässe durch spezielle Gruppenverträge bis zu 50 %
- 50 % Nachlass als BDF-Mitglied auf Abschlussgebühr Wüstenrot Bausparen

Die Eigenvorsorge wird immer wichtiger. Lassen Sie sich von uns Ihre Ansprüche aufzeigen. Gemeinsam mit Ihnen werden wir nach Ihren Wünschen und Zielen die optimale Absicherung für Sie zusammenstellen.

Wir vergleichen. Sie profitieren.

Wir zeigen Ihnen mit diesem Video, welche Möglichkeiten es dafür gibt:

www.bdf-sozialwerk.de
Sozialwerk des Bundes Deutscher Forstleute und der angeschlossenen Verbände GmbH

Besuchen Sie unsere Internetseite!
Oder folgen Sie uns auf Facebook

SEISSIGER WILDKAMERA®

Kompromisslos robust und bedienerfreundlich!
Lassen Sie sich vom Marktführer & vielfachen **Testsieger** überzeugen!

Mit den neuen **SEISSIGER *WILDKAMERAS***
***Special-Cam 2G**/GPRS* & ***Special-Cam 4G**/HSPA+*
haben Sie Ihren Wald immer im Blick.

Die Inbetriebnahme und Handhabung der vorkonfigurierten Komplettpakete ist extrem einfach und geht sehr schnell - garantiert!

1. Einfach die mitgelieferte SuperSIM online registrieren, die Batterien und die 8GB SD-Speicherkarte einlegen (alles im Lieferumfang enthalten).
2. Datum und Uhrzeit an der Kamera einstellen.
3. Wählen, ob die Kamera per Bewegungsmelder, nach fester Zeitvorgabe oder per Handybefehl auslösen soll.
   Diese verschiedenen Auslösearten sind auch miteinander kombinierbar.

Special-Cam 2G/GPRS

- Sekundenschneller, SSL-verschlüsselter Versand von hochauflösenden Bildern mit bis zu 1.2 Megapixel (1280 x 960 Pixel) via GPRS(2G)
- Schwarzblitz 940 Nm
- Foto: max. 12 Megapixel (4000 x 3000 Pixel)
- Video (mit Ton): max. „Full HD"/720P, max. 30 Bilder pro Sekunde, Länge: max. 30 Sekunden
- 2-Wege-Kommunikation: Die Kamera kann per SuperSIM-App, Internet oder SMS ferngesteuert werden

live FOTO VERSAND 1.2 MP

299,-€
versandkostenfrei
unverbindliche Preisempfehlung
inklusive Mehrwertsteuer und
VOR Abzug von Sonderrabatt

Special-Cam 4G/HSPA+

Spezifikation wie die Special-Cam 2G/GPRS aber zusätzlich ist Fotoversand in voller Auflösung und HD-Videoversand möglich!

live VIDEO VERSAND HD 720P

429,-€
versandkostenfrei
unverbindliche Preisempfehlung
inklusive Mehrwertsteuer und
VOR Abzug von Sonderrabatt

Sichern Sie sich jetzt **20% Rabatt** auf Ihre komplette Online-Bestellung unter **www.seissiger.eu**! Dies ist eine einmalige, bis Ende 2017 begrenzte Sonderaktion **exklusiv für BDF-Mitglieder**. Geben Sie hierzu bitte vor Bezahlung den Rabattcode „BDF2017" ein.

SUPERSIM®
Prepaid Multinet Card

Weitere Infos finden Sie unter:
www.supersim.camera
www.seissiger-wildkamera.eu

Maximale Netzabdeckung:
SuperSIM ist eine Netzanbieter-unabhängige Prepaid-SIM-Karte speziell für Funk-Wildkameras (aller Hersteller) und sucht sich automatisch überall in Europa ein erreichbares Mobilfunknetz.

Ein Tarif - europaweit:
SuperSIM (SuSi) wählt sich europaweit in 37 Ländern (28 EU-Länder, sowie Andorra, Liechtenstein, Mazedonien, Montenegro, Norwegen, Schweiz, Serbien, Ukraine) automatisch in jedes Mobilfunknetz ein.
So haben Sie maximale Netzabdeckung und bekommen zuverlässig Ihre Bilder und Videos geschickt.

Übersichtliche & faire Preisgestaltung:
+ keine Grundgebühr, keine Vertragsbindung,
+ nur 30€ Mindestaufladung pro SIM-Karte & Jahr
+ die Abrechnung erfolgt pro Bild bzw. pro Video
+ nur 0,03€ pro Bild bis 100kB Bildgröße
+ nur 0,05€ pro Bild bis 300kB Bildgröße
+ Videoversand für 0,12€ pro MB

Google play | App Store

Gratis Online-Plattform, Bildarchiv & App:
+ Online-Bildverwaltung
+ Gratis-Apps für Android & iOS
+ E-Mail-Weiterleitung
+ weitere Zusatzfunktionen